

Anleitung

zum

Erlernen der Silet-Quipüre und der Knüpfarbeit.

Mit zahlreichen Abbildungen.

Herausgegeben von der

Redaktion der Illustrierten Damenzeitung
„Der Bazar“.

Zweite vermehrte Auflage.

Berlin SW.,

Verlag der Bazar-Actien-Gesellschaft.

Banner-Zaner.
1910.

Anleitung
zum
Erlernen der Silet-Quipüre
und der Knüpfarbeit.

Mit zahlreichen Abbildungen.

Herausgegeben von der

Redaktion der Illustrierten Damenzeitung
„Der Bazar“.

Zweite vermehrte Auflage.

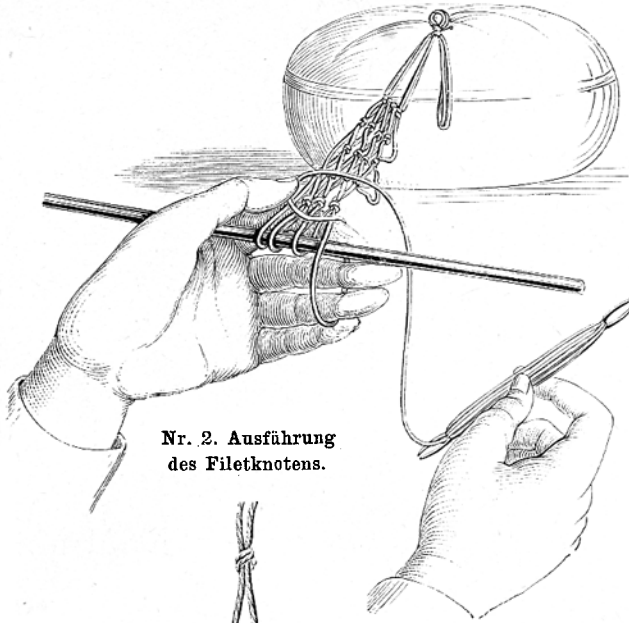


Berlin SW.,
Verlag der Bazar-Actien-Gesellschaft.

Anleitung zur Filet-Guipüre.

Die weibliche Kunstfertigkeit hat im Lauf der Zeiten die verschiedensten Arten der Nadeltechnik geschaffen, und die vornehmsten und schönsten unter ihnen werden eigentlich niemals ganz vergessen, scheinen sie auch vorübergehend vernachlässigt zu sein. Mehr als je ist jetzt wieder die Filet-Guipüre beliebt und nie zuvor ist sie besonders zur Verzierung der Kleider und Toilettenbestandteile so zur Geltung gekommen. — Der leicht herzustellende Filetgrund kann sogar aus den Geschäften fertig bezogen werden und welche Mannigfaltigkeit der Stiche, des Durchziehens und Durchstopfens bietet sich in der anregenden, rasch fördernden Arbeit. Zur Ausführung des Filetgrundes gebraucht man eine Filetnadel (siehe Abb. Nr. 1), Stäbe von verschiedener Stärke und den Arbeitsfaden. Die Stärke, d. h. der Umfang eines Stabes, richtet sich nach der Stärke des Arbeitsfadens; man hat bei der Wahl eines Stabes zu berücksichtigen, daß die Löcher des Filets noch einmal so groß werden, als der Umfang des Stabes und messen z. B. die über einen Stab von 1 1/2 Cent. Umfang gearbeiteten Löcher (Karo's) 3 Cent. im Umfang. Zum Beginn der Arbeit bildet man aus einem recht starken Faden eine große Schlinge, befestigt diese an einem Nähstein und knüpft das Ende des Arbeitsfadens an der Schlinge fest. Hierauf nimmt man den Stab, über welchen die Maschen ausgeführt werden, in die linke Hand, legt ihn zwischen den Dau-

Nr. 1. Filetnadel. Originalgröße.



Nr. 2. Ausführung des Filetknotens.



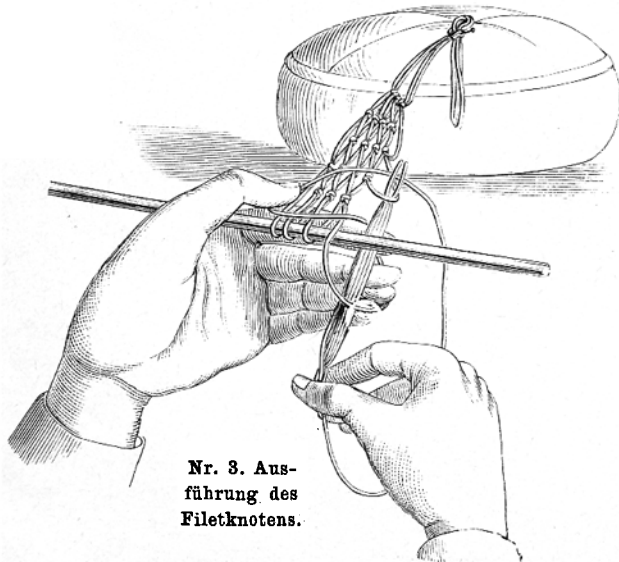
Nr. 5. Anschlagmaschen zur Ausführung des schrägen Filets.



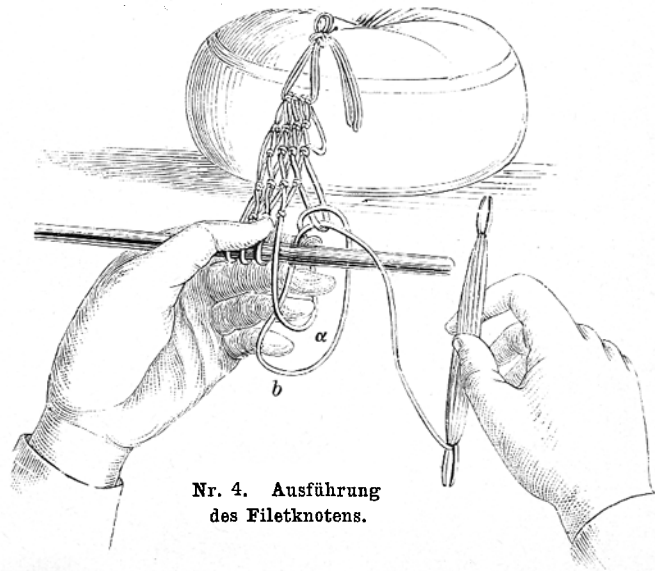
Nr. 6. Der einfache Kreuzknoten. (Hierzu Nr. 7.)

men und den Zeigefinger, dann den Arbeitsfaden über den Stab und über die innere Seite des 2., 3. und 4. Fingers der linken Hand abwärts, führt ihn hinter den genannten Fingern und hinter dem Stabe in die Höhe und legt den Faden nun nach links, so daß man ihn mit dem Daumen festhalten kann (s. Abb. Nr. 2). Dann führt man den Faden hinter dem 2., 3., 4. und 5. Finger abwärts (s. die gleiche Abb.), schiebt die Nadel nach Abb. Nr. 3 durch die Schlinge auf den Fingern und hinter dem Filetstabe durch die Schlinge, an welcher der Arbeitsfaden befestigt ist (s. Abb. Nr. 5, welche zeigt, wie die Maschen um die Schlinge gearbeitet sind), so daß eine zweite Schlinge entsteht, welche man mit dem kleinen Finger der linken Hand hält (s. Abb. 4). Man

zieht nun den Arbeitsfaden nach und nach an, wobei man zunächst die Schlinge, welche der Daumen hält, losläßt, zieht dann den 2., 3. und 4. Finger aus der auf Abb. Nr. 4 mit a bezeichneten Schlinge, während man die Schlinge auf dem kleinen Finger (auf derselben Abb. mit b bezeichnet) noch festhält. Zuletzt läßt man die Schlinge b von dem kleinen Finger und schürzt den Knoten zu, indem man den Faden fest anzieht. Hiermit ist eine Masche gebildet und werden die übrigen Maschen des Anschlags ebenso geschürzt. Hat man die erforderliche Maschen-Anzahl angefertigt, so zieht man den Stab aus denselben, wendet die Maschenreihe für die nächste Tour, so daß man in die letzte Anschlagmasche die erste Masche ausführt, und schürzt die Knoten, wie es beschrieben ist, wobei man jedoch die Nadel stets



Nr. 3. Ausführung des Filetknotens.

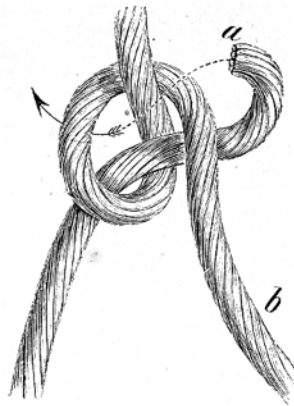


Nr. 4. Ausführung des Filetknotens.

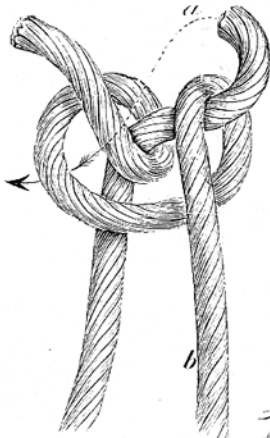
durch eine Anschlagmasche, antstatt wie zuvor um die Schlinge führt. Ist der Faden verbraucht, so legt man einen neuen Faden an.

Das Anlegen desselben geschieht mittels der mit Abb. Nr. 6—9 gegebenen Knoten. Abb. Nr. 6 zeigt den einfachen Kreuzknoten. Zu seiner Ausführung nimmt man den Arbeitsfaden, etwa 3 bis 4 Cent. weit von dem Endpunkt entfernt, zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand (s. das mit a bezeichnete Ende der Abb. Nr. 7), den anzulegenden Faden ebenfalls zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, unterhalb des ersten Fadens, so daß beide Fadenenden sich kreuzen, und umwindet das Fadenende a mit dem neu angelegten Faden b, zieht schließlich das Ende a in der Richtung der punktierten Linie und des Pfeiles durch die Schlinge, faßt dann die Enden der Fäden zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand und zieht den Faden b mit der linken Hand recht fest an; Abb. Nr. 6 zeigt den fertigen Knoten. Abb. Nr. 8 lehrt die Ausführung des doppelten Kreuzknotens, Abb. Nr. 9 die des Schlingen-Kreuzknotens. Beide werden ähnlich, wie der zuvor beschriebene Knoten mit Hilfe der Abbildungen geschürzt, doch ist bei Ausführung des Knotens Abb. Nr. 9 zu bemerken, daß beim Zuschürzen desselben das untere Ende des Fadens a angezogen wird.

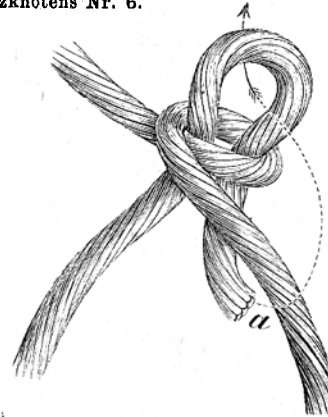
Es gibt zwei Arten von Filet, den geraden und den schrägen Filet. Ersteren, ist er für ein Quadrat, ein längliches Viereck etc. bestimmt, beginnt man an einer Ecke mit zwei Maschen Anschlag, arbeitet dann tourenweise, stets die Arbeit wendend, und nimmt am Ende jeder Tour eine Masche zu, indem man in die letzte



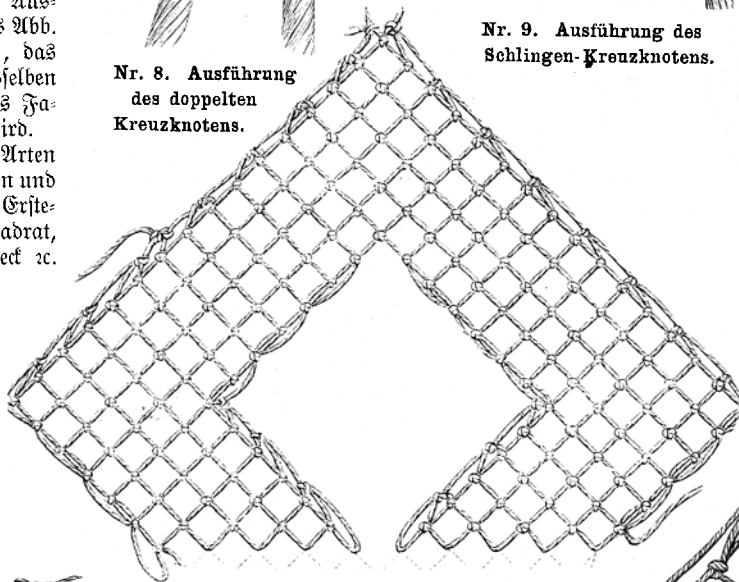
Nr. 7. Ausführung des einfachen Kreuzknotens Nr. 6.



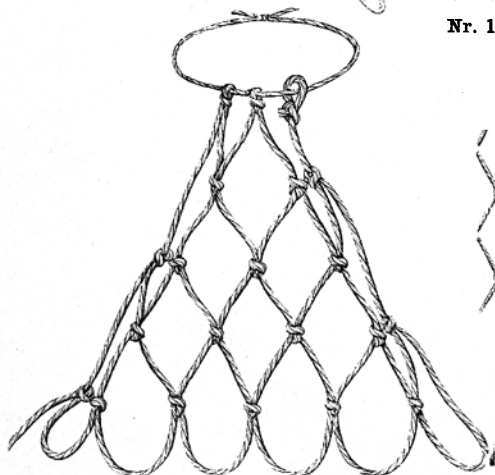
Nr. 8. Ausführung des doppelten Kreuzknotens.



Nr. 9. Ausführung des Schlingen-Kreuzknotens.



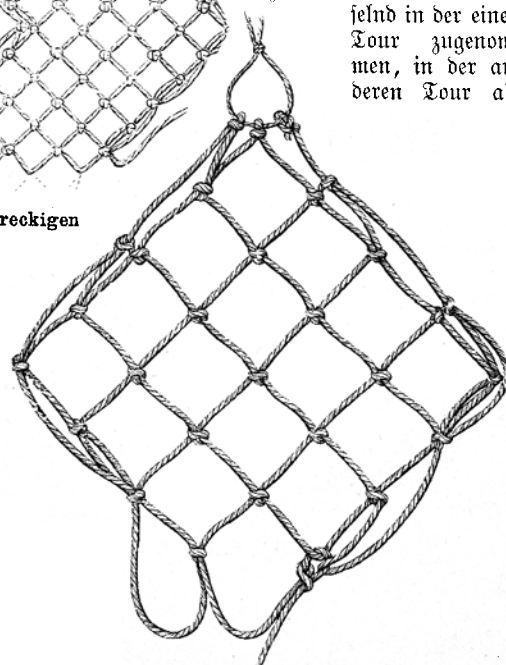
Nr. 12. Ausführung eines viereckigen Randes in Filetarbeit.



Nr. 10. Anleitung zur Ausführung des geraden Filets.



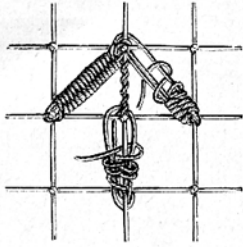
Nr. 13. Schräger Filet.



Nr. 11. Anleitung zur Ausführung des geraden Filets.

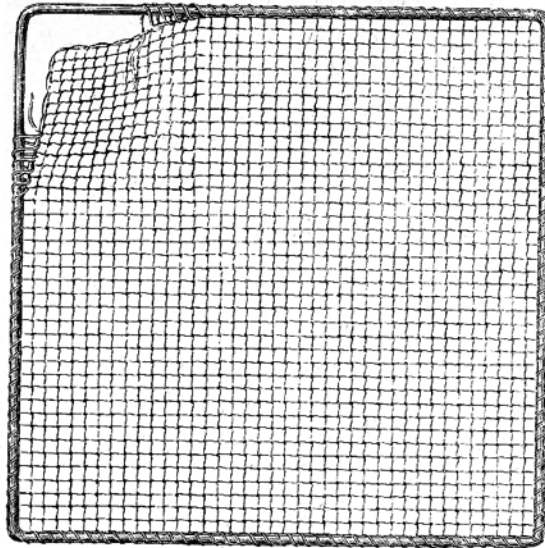
Masche zwei Knoten über den Stab schürzt (s. Abb. Nr. 10). Hat der Filetgrund die erforderliche Breite erreicht, so arbeitet man, wenn ein Quadrat hergestellt werden soll, eine Tour ohne Zunehmen und nimmt dann in jeder folgenden Tour eine Masche ab, je die beiden letzten Maschen mit einem Knoten zusammen zuschürzend (s. Abb. Nr. 11). Sind nur noch zwei Maschen übrig, so werden auch diese mit einem Knoten zugleich zugeschürzt, ohne eine neue Masche zu bilden. Will man ein längliches Viereck arbeiten, so filiert man, nachdem das Zunehmen aufgehört hat, ein so langes Stück, als die Längenseite des zu fertigenden Fonds betragen soll, wobei am Ende einer Tour je einmal abgenommen, am Ende der anderen Tour zugenommen wird.

Den Fond von Eckbordüren, welche zum Einranden von Gegenständen bestimmt sind, arbeitet man mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 12 wie folgt: Man beginnt mit einem Anschlag von 2 M., und filiert, für jede Tour die Arbeit wendend und stets am Ende jeder Tour eine M. zunehmend, bis die Arbeit, ausschließlich der beiden Handmaschen, doppelt so viel M. zählt, als die Bordüre breit ist. Nun arbeitet man jede Hälfte der Bordüre besonders und zwar beginnt man dabei an der linken, äußeren Seite und führt zunächst eine Tour ohne Zu- oder Abnehmen aus, nimmt in den folgenden Touren an der äußeren Seite zu, an der inneren Seite ab, und zwar wird stets abwechselnd in der einen Tour zugenommen, in der anderen Tour ab-

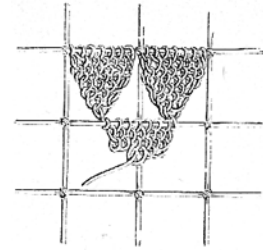


Nr. 18. Stäbe im point de reprise.

genommen. Hat die Arbeit an der äußeren Längenseite die gewünschte Länge erreicht, so schürzt man, um die innere Ecke zu bilden, an der Seite, an welcher man bisher abgenommen hatte, nach dem letzten Abnehmen noch 1 M. in die äußerste Randmasche und beginnt so das Zunehmen für die zweite innere Seite der Bordüre. Daselbe wiederholt sich in jeder zweitfolgenden Tour, während man an der äußeren Seite in gleichem Verhältnis abzunehmen hat und zwar filiert man so viel Touren, bis die innere Seite der Bordüre 2 Karos



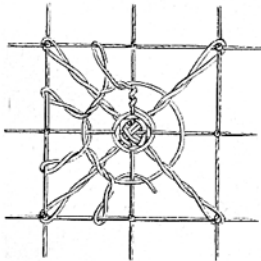
Nr. 14. Das Einspannen des Filetgrundes in den Rahmen, zur Ausführung der Guipüre.



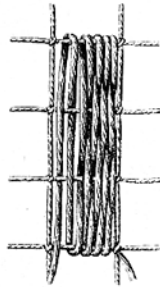
Nr. 19. Languettensacken.

2. inneren Seite entspricht und filiert dann eine Tour mit sämtlichen M. (auch mit den M. der zuvor gearbeiteten Hälfte der Bordüre) ohne Zu- oder Abnehmen. Hierauf beginnt am Ende der nächsten Tour das Abnehmen, welches sich am Ende jeder Tour wiederholt, bis nur noch 2 M. übrig sind.

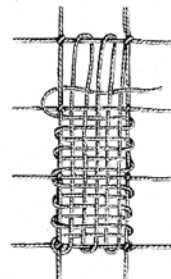
Für einen Fond im schrägen Filet (siehe Abb. Nr. 13), der zur Filet-Guipüre indes nur selten verwendet wird, macht man einen Anschlag, welcher der Länge oder der Breite der Arbeit entspricht, und arbeitet dann stets die Touren mit der ganzen Maschenzahl



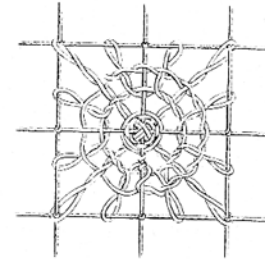
Nr. 20. Ausführung des Rädchens Nr. 21.



Nr. 15. Point de reprise (Stopfstich).

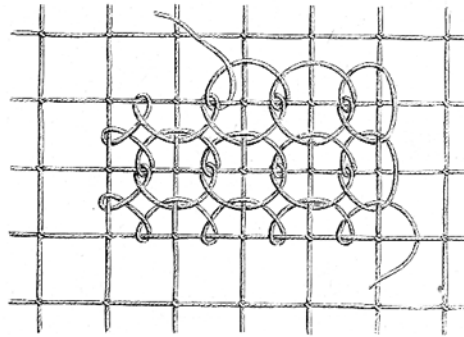


Nr. 16. Point de toile (Gitterstich).



Nr. 21. Rädchen im Spitzenstich.

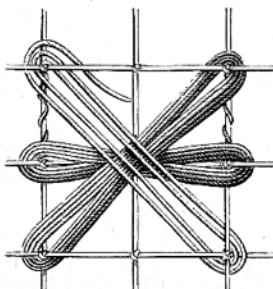
weniger zählt, als die bereits vollendete innere Längenseite. In dieser Weise arbeitet man, wenn die Bordüre ein Quadrat bilden soll; wünscht man eine länglich vier-eckige Bordüre herzustellen, so hat man für die beiden längeren Seiten die erforderliche Anzahl Touren mehr zu arbeiten. Dann schneidet man an der Außenseite der Bordüre den Faden ab, legt ihn an der Außenseite der vorhin unberücksichtigt gebliebenen M. an, schürzt in die erste M. daselbst eine M. (zwei Knoten), um die durch das Teilen der Maschen fehlende M. zu ersetzen, und filiert zwei Touren. Am Ende der zweiten Tour beginnt das Zunehmen, welches, wie von nun an auch das Abnehmen, den zuerst gearbeiteten Seiten gemäß eingerichtet werden muß. Man arbeitet in der Weise wie vorhin, bis die 4. innere Seite der



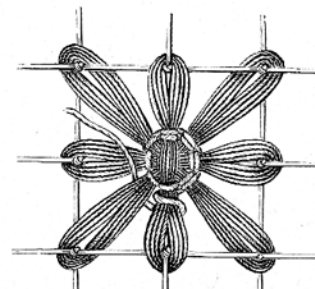
Nr. 17. Point d'esprit (Languettenschlingen).

bis zur erforderlichen Länge der Arbeit. Die Anschlagmaschen werden entweder abgetrennt, da dieselben, wenn der Knoten sich aufgelöst hat, stets etwas länger sind, als die übrigen Maschen, oder man fertigt den Anschlag über einen etwas feineren Stab.

Der zur Filet-Guipüre erforderliche Grund wird nach Abb. Nr. 14 in einen Rahmen von starkem Kupfer- oder Messingdraht, oder von Holz gespannt und in den verschiedensten Arten durchstopft. Die Abbildungen Nr. 15—19 lehren das Durchstopfen oder Durchziehen des Filets. Daselbe geschieht je nach dem Zweck der Arbeit und dem Grund entsprechend mit stärkerer oder feinerer Strickbaumwolle, mit Zwirn, mit Glanzgarn, auch mit farbigen Seide. Die einfachste Art



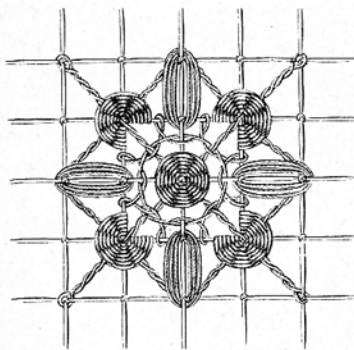
Nr. 22. Ausführung der Pleinfigur Nr. 23.



Nr. 23. Pleinfigur.

des Durchziehens ist die im point de reprise (Stoppflich, s. Abb. Nr. 15); für diesen füllt man die Karos des Filets mit dem Garn, indem man je einen Faden des Grundes auf die Nadel nimmt, den nächsten unterhalb der Nadel liegen läßt und den Arbeitsfaden durchzieht. In der nächsten zurückgehenden Reihe nimmt man die Fäden, welche vorher unterhalb der Nadel lagen, auf dieselbe, wie die Abbildung lehrt. Durchzieht man einen Filetgrund in dieser Weise, so hat man stets die größeren zusammenhängenden Partien der Dessinfiguren im Zusammenhange zu durchstopfen, da das Ansetzen einer neuen Reihe Unregelmäßigkeiten in dem Dessin ergeben würde.

Abb. Nr. 16 zeigt den point de toile (Gitterflich), welcher vielfach bei

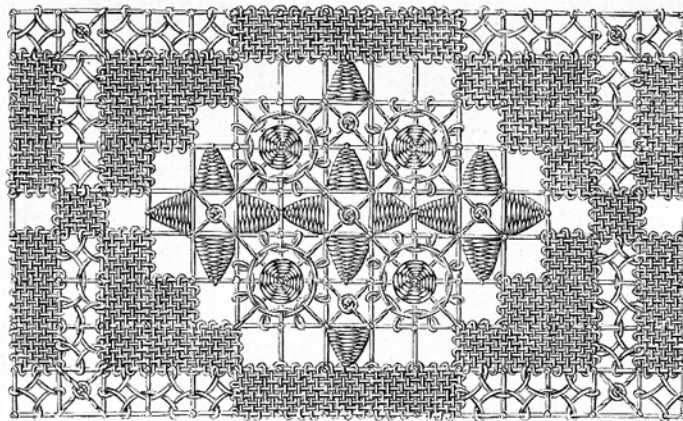


Nr. 25. Pleinfigur.

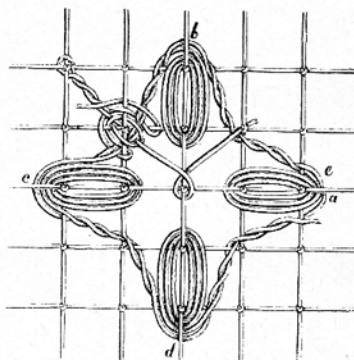
der Filet-Guipüre zur Anwendung kommt. Zu seiner Ausführung spannt man die Fäden erst lose der Länge nach im point de reprise und durchstopft dieselben dann der Quere nach in gleicher Weise.

Eine dritte Sticheart ist der point d'esprit (Lanquettenschlingenflich), welchen Abb. Nr. 17 verbildlicht; derselbe besteht aus losen Lanquettenschlingen, die in der Weise der Abbildung um die Fäden der Filetkaros geschürzt werden.

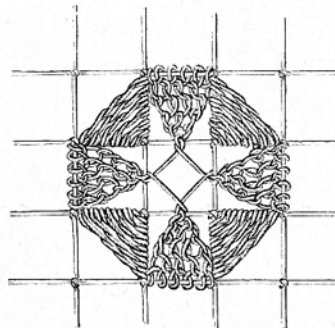
Für die im point de reprise ausgeführten Stäbe, welche dem Filetgrund aufliegen, spannt man die Fäden, wie Abb. Nr. 18 zeigt, und durchstopft sie der Quere nach; Abb. Nr. 19 lehrt die Ausführung von Lanquettenschlingen. Man schürzt die erste Reihe derselben um den Filetfaden, die fol-



Nr. 28. Zwischensatz in Filet-Guipüre.



Nr. 24. Ausführung der Pleinfigur
Nr. 25.

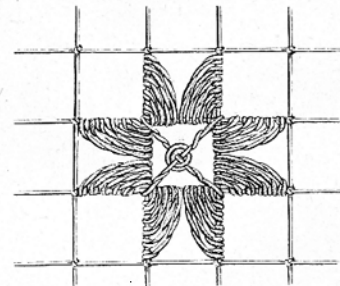


Nr. 27. Pleinfigur.

genden stets um die Stiche der vorhergehenden Reihe, wobei man am Außenrand einen Stich zu übergehen hat.

Abb. Nr. 21 zeigt ein Rädchen im Spitzenstich, dessen Ausführung Abb. Nr. 20 lehrt. Man bildet zunächst, von der Mitte beginnend, ein schräges Kreuz, führt den Faden mehrmals in Schneckenwindung um den Mittelpunkt desselben, bildet dann in einiger Entfernung von diesem einen Fadenkreis, führt, letzteren umwindend, zugleich die Zwischenstäbe aus, arbeitet dann nach Abb. Nr. 21 einen zweiten Kreis und vernäht den Faden unterhalb des dichten Mittelpunktes.

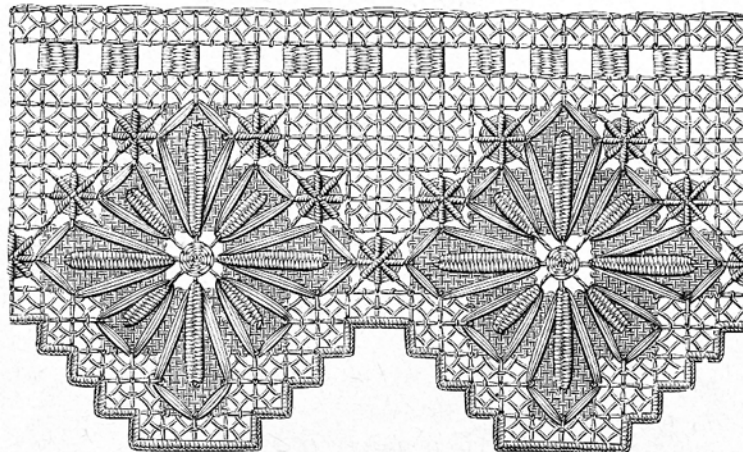
Die Abb. Nr. 22 und 23 zeigen eine Pleinfigur, welche aus je einem geraden und einem schrägen, durch Fadenwindungen gebildeten Kreuz bestehen; beim Ausführen der Pleinfiguren hat man die mit Abb. Nr. 22 angegebenen



Nr. 26. Pleinfigur.

Fadenwindungen zu berücksichtigen, so, daß der wagerechte Stab des geraden Kreuzes als unterste Lage zuerst, dann das schräge Kreuz und zuletzt der senkrechte Stab des ersteren gearbeitet wird; in der Mitte werden die Fadenwindungen nach Abb. Nr. 23 mit Steppstichreihen zusammengefaßt.

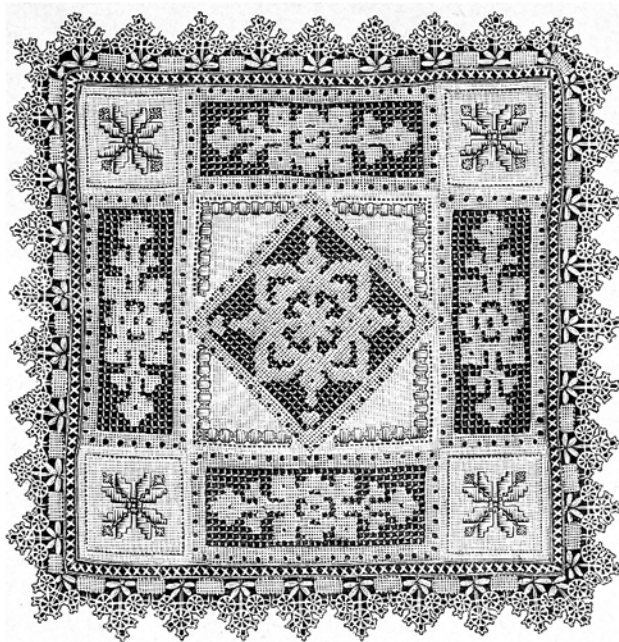
Abb. Nr. 25 veranschaulicht eine Pleinfigur, deren Ausführung Abbild. Nr. 24 lehrt. Man legt den Faden beim Knoten a an, führt ihn in 3 Windungen um das betreffende Filetstäbchen, dann in der Weise der Abb. nach dem Knoten b, wiederholt dies nach der Buchstabenfolge noch 3mal, umwindet auch den einzelnen Faden, welcher von einem Stäbchen zum anderen führt, und befestigt ihn unterhalb des Knotens a; zur Herstellung der kleinen Räd-



Nr. 29. Spitze in Filet-Guipüre.

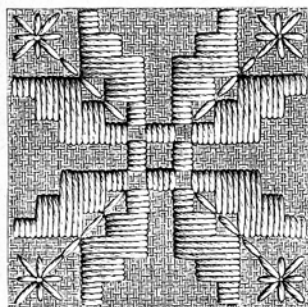
chen wird der Faden nach Abb. neu angelegt, gespannt und umwunden, und wie beim point de reprise durchstopft.

Abbild. Nr. 26 stellt eine sternförmige Kleinfigur dar. Hat man den Faden an einem Filetknoten angelegt, so führt man um die beiden nächsten rechtwinkligen Stäbe eine Art von Lanquettenschlinge aus, und zwar je zwei um den äußeren, je eine um den inneren Stab, bis man die Hälfte des letzteren überdeckt hat. Alsdann wird der Faden nach dem nächsten Knoten geführt und in gleicher Weise die andere Hälfte desselben Filetkaros mit Lanquettenschlingen ausgefüllt. Hiermit sind zwei Sternzacken gebildet.



Nr. 30. Deckchen mit Filetarbeit und Flachstichverzierung.

(Hierzu Nr. 31, 32 und 35.)



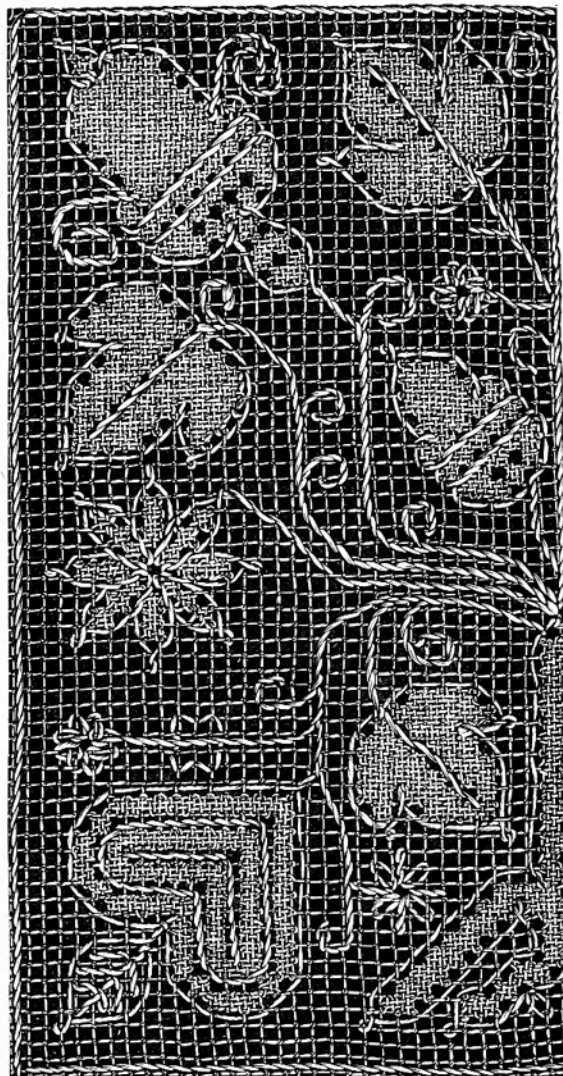
Nr. 31. Gesticktes Karo zum Deckchen Nr. 30. Originalgröße.

Eine in ähnlicher Weise gearbeitete Kleinfigur zeigt Abb. Nr. 27; für diese werden 4 Karos mit Lanquettenschlingen gefüllt, nur hat man hier jedes der korrespondierenden beiden Stäbchen mit je zwei Stichen zu umschlingen und die Fadenschichten zwischen denselben nach Abb. mehrmals zu umwinden; die anderen vier zu dieser Figur gehörigen Karos werden mit Lanquettenschlingen wie die der Abb. Nr. 19 gefüllt; die Mitte dieser Figur bilden 4 Lanquettenschlingen.

Die Abb. Nr. 28 und 29 zeigen einen Zwischenstich und eine Spitze, welche mit Berücksichtigung der zuvor gegebenen Beschreibung leicht ausführbar sind.

**Nr. 30—32 und 35.
Deckchen mit Filetarbeit
und Flachstichverzierung.**

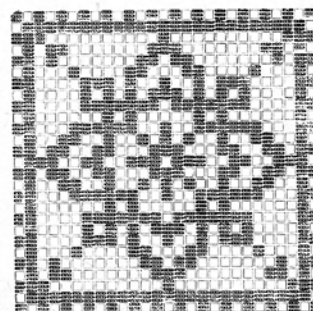
Von reicher Wirkung ist das ganz in Weiß gehaltene



Nr. 33. Hälfte eines Karos zur Decke Nr. 34.

Originalgröße.

31 Cent. große Deckchen Abb. Nr. 30, das aus einem größeren, schräg gestellten Karo und vier länglichen Streifen in Filetarbeit, sowie aus kleinen Karos und Dreieckfiguren aus feinem Holbeinleinen zusammengesetzt ist; den Außenrand begrenzt eine $4\frac{1}{2}$ Cent. breite Klöppelspitze. Zur Anfertigung des Deckchens stellt man zunächst mit mittelstarkem Leinenzwirn den Filetgrund für ein 12 Cent. großes Karo, sowie für die vier je 16 Cent. langen, 7 Cent. breiten Streifen her (1 Filetquadrat = 4 mm). Das Karo durchstopft man hierauf im Gitterstich mit starkem Leinengarn nach der Typenvorlage Abb. Nr. 32, die Streifen nach Abb. Nr. 35,



Nr. 32. Mustervorlage zum Deckchen Nr. 30.

wobei für jede Type 1 Filetquadrat zu füllen ist. Alsdann richtet man aus Holbeinleinen, den Stoff für einen schmalen Hohlraum zugehend, vier je $7\frac{1}{2}$ Cent. große Karos her und verzert diese im Flachstich mit feinem Glanzgarn nach Abb. Nr. 31. Die Dreieckfiguren aus Holbeinleinen müssen an der einfach umzufärenden, schrägen Seite mit dem Außenrande des Filetkaros übereinstimmen, während die geraden, je 7 Cent. langen Seiten mit einem Hohlraum, sowie mit einem gestickten Börtchen verzert sind. Für dieses arbeitet man stets abwechselnd 4 Flachstiche über 10 Fäden des Gewebes und 1 Kreuzstich, der mit einem wagherchten Stich zu überspannen ist, über 10 Fäden Höhe und 8 Fäden Breite. Schließlich verbindet man die Teile, nachdem die Hohlräume ausgeführt sind, von der linken Seite aus mit feinen Stichen. — Selbstverständlich kann man auch größere Decken

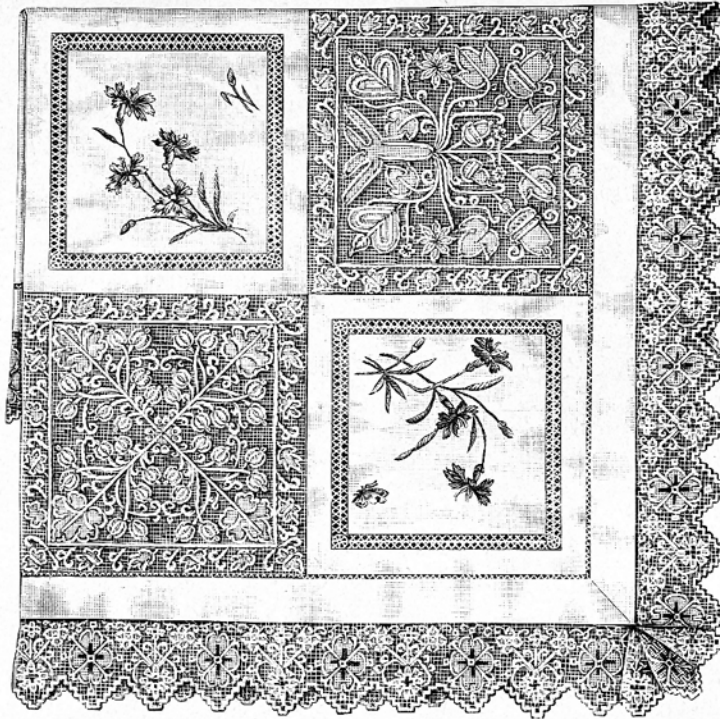
in dieser Weise zusammenstellen, auch läßt sich der Filetgrund durch Filetstoff oder durch einen in durchbrochenen Stäbchenmaschen gebäfelten Fond ersehen, für den dann ganz feiner Leinenzwirn zu verwenden ist.

Nr. 34. Schutzdecke aus Leinen- und Filetkaros.

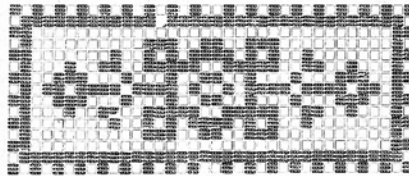
(Hierzu Nr. 33 und 39.)

Reich gemusterte Karos in Filetarbeit und einfache Leinenquadrate, die im Blattstich mit zierlichen Nelkensträußchen geschmückt sind, ergeben die gediegene, überaus dauerhafte Schutzdecke; ringsum ist ihr ein 3 Cent. breiter Saum in doppelter Stofflage mit Hohlnahtstichen gegengefetzt, an den sich eine übereinstimmende Spitze in Filetarbeit anschließt. Abbild. Nr. 39 zeigt den 1. Teil des einen Filetkaros, Abb. Nr. 33 die Hälfte des 2. Musters, jedoch ohne die begrenzende Borte, die an beiden Karos gleich ist. Zur Herstellung der Karos arbeitet man zunächst den etwa 20 Cent. großen Fond in Filetarbeit mit feinem Leinengarn um eine feine Stricknadel und durchstopft dann den Abb. gemäß die Figuren — selbstverständlich im Rahmen — im

Gitterstich. Hierauf durchzieht man die Filetquadrate am Außenrande der Figuren, sowie für die Knospen, Ranken und Stiele mit Berücksichtigung der Abb. mit stärkerem Garn und umnäht die Stiele, Ranken und Andern noch mit schrägen Stichen von gleichem Garn. — Die Spitze stellt man nach der Vorlage Abb.



Nr. 34. Schutzdecke aus Leinen- und Filetkaros. (Hierzu Nr. 33 und 39.)

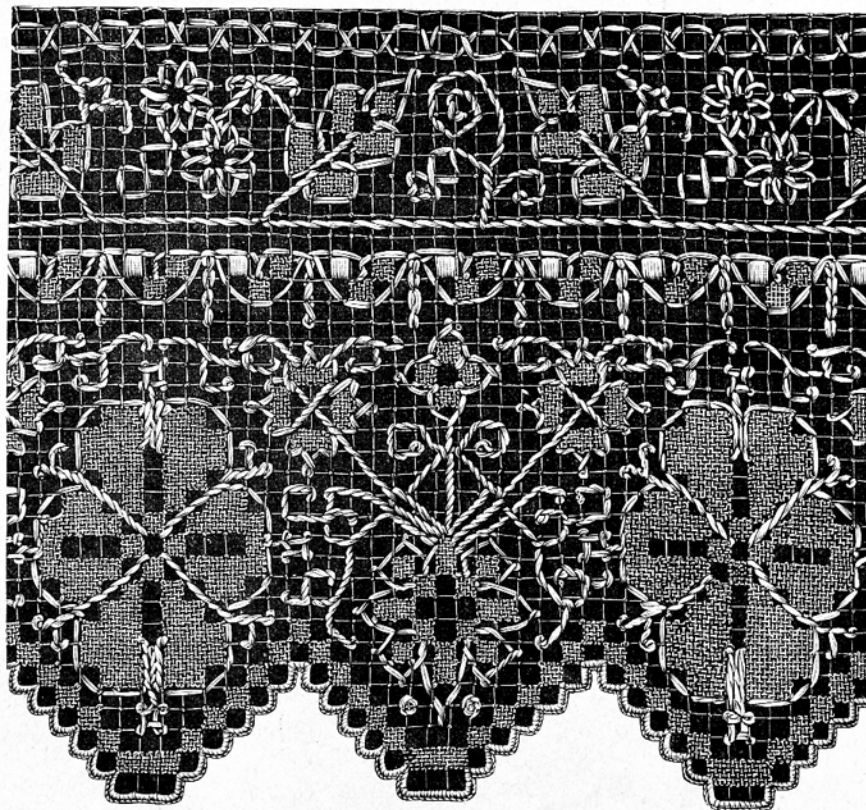


Nr. 35. Mustervorlage zum Deckchen Nr. 30.

verbindet man die vier Filetkaros und die fünf Stoffquadrate miteinander, richtet den äußeren Saum her, der an den Ecken sorgfältig zur Spitze auszunähen ist, und fügt ihn mit stabartigen Hohlnahtstichen der Decke an. Anstatt des filierten Fonds kann man auch Filetstoff verwenden.

Nr. 36. Spitze für Gardinen, Vorhänge etc.

Die hübsche Spitze zeigt ein kräftiges, ausdrucksvolles Muster, das in einfachen Stichen auf mittellosem Filetgrund gearbeitet ist. In bekannter Weise stellt man den Fond mit feinem Leinengarn über eine mittelstarke Stricknadel her, spannt ihn in einen erforderlichen großen Rahmen und durchstopft die dichten Figuren der Abbild. gemäß im Gitterstich. Für die Ranken und Stäbe durchzieht man die



Nr. 36. Spitze für Gardinen, Vorhänge etc. (auch für kirchliche Zwecke verwendbar). $\frac{2}{3}$ der Originalgröße.

Quadrate des Fonds mit Berücksichtigung der Abb. mit etwas stärkerem, doppeltem Leinengarn und übernäht einzelne Stäbe z. noch mit schrägen Stichen von gleichem Garn. Den Zackenrand umschürzt man in ersichtlicher Weise mit dichten Languettenstichen und schneidet dann den überstehenden Fond sorgfältig fort.

Nr. 37. Reverskragen.

(Hierzu Nr. 38.)

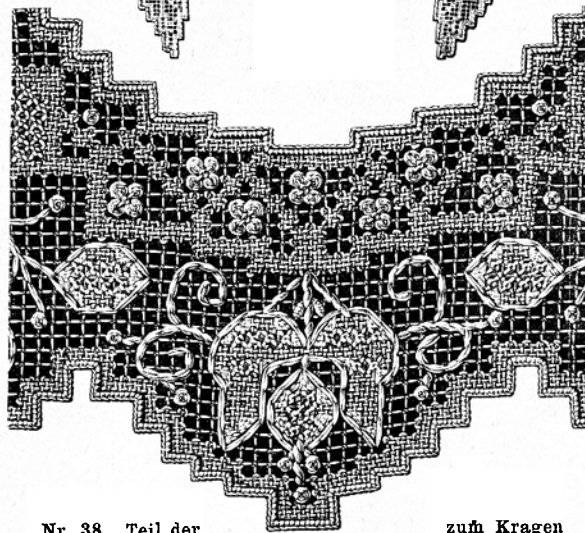
Unsere Vorlage zeigt einen besonders für Jackentaillen bestimmten Kragen. Zunächst arbeitet man mit gelblichem Häfelgarn um eine feine Stricknadel einen etwa 40 Cent. breiten, 50 Cent. hohen Filetfond (3 Quadrate = 1 Cent.) und durchstopft dann den Fond im Rahmen mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 37 und 38 an den Rändern im point de toile mit gelblichem Leinengarn. Außerdem führt man der Abb. Nr. 37 gemäß mit weißem, mittel-feinem Leinenzwirn das Rankenmuster aus und übernäht hierbei die Stiele und Ranken noch mit schrägen Stichen. Schließlich füllt man die Figuren entweder im Gitterstich oder mit kreuzweise gespannten Fäden, die an den Kreuzungspunkten mit winzigen Rädchen verziert werden, führt einzelne kleine Blättchen im point de reprise aus und stellt die kleinstenrosettenartigen Verzierungen am inneren Rande ebenfalls mit weißem Garn der Abbild. Nr. 38 gemäß her. Zuletzt umschürzt man den Rand ringsum mit dichten Languettenstichen von feinem, weißem Zwirn und schneidet den überstehenden Fond fort.

Nr. 40. Krage.

Der hübsche, auch für ältere Damen geeignete, schuuartige Krage wirkt durch die Verbindung von Filet- und point-lace-Arbeit sehr apart. Zur Anfertigung des Krages führt man zunächst nach der durch unsere Expedition für 50 Pf. zu beziehenden Vorzeichnung auf einem erforderlich großen, ent-

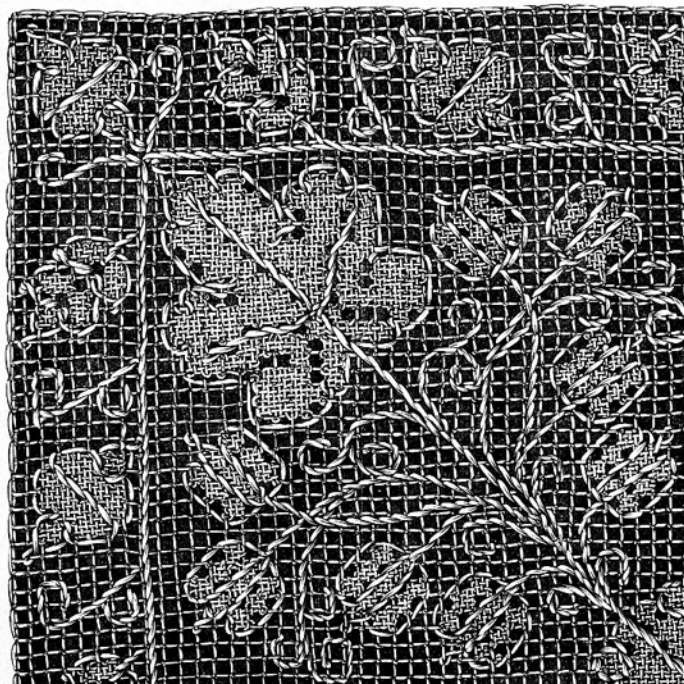


Nr. 37.
Reverskragen
für
Jackentaillen etc.
(Hierzu Nr. 38)



Nr. 38. Teil der
Filet-Guipüre

zum Kragen
Nr. 37.



Nr. 39. Vierter Teil eines Filetkaros zur Decke Nr. 34.
Originalgröße.

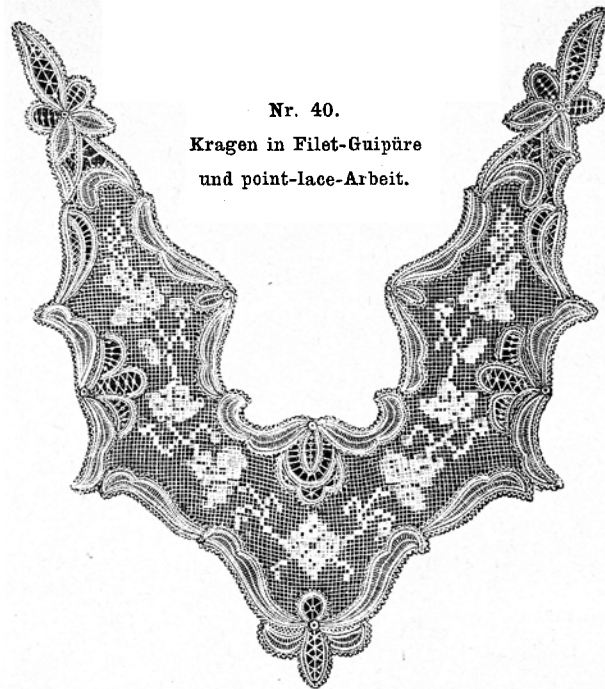
weder gewebten oder mit feinem, gelblichem Leinenzwirn filierten Fond die Blattfiguren mit gelblichem Leinengarn im Gitterstich aus. Dann werden die Stiele und Ranken mit gleich starkem, weißem Zwirn im point de reprise hergestellt und die Blattfiguren mit einem doppelten weißen Faden umrandet. Hierauf überträgt man die Vorzeichnung für die point-lace-Arbeit auf Glanzkatun, heftet den Filetfond auf, schneidet ihn längs des Innenrandes der Bordüre fort und führt dann diese in bekannter Weise aus. Für die Figuren hat man ein gelbweißes, ligenartiges, an einer Seite mit Pikobogen abschließendes, 1/2 Cent. breites Bändchen zu verwenden, das am Innenrande der Bordüre sorgfältig auf dem Filetfond festzunähen ist; die Spizestichfüllungen, sowie die verbindenden Stäbe sind mit mittelstarkem, gelblichem Leinenzwirn zu arbeiten; auch die kleinen, aufzunähenden Ringe werden aus gelblichem Zwirn gedreht und im Languettenstich dicht umschürzt.

Nr. 42. Bluse.

(Hierzu Nr. 41.)

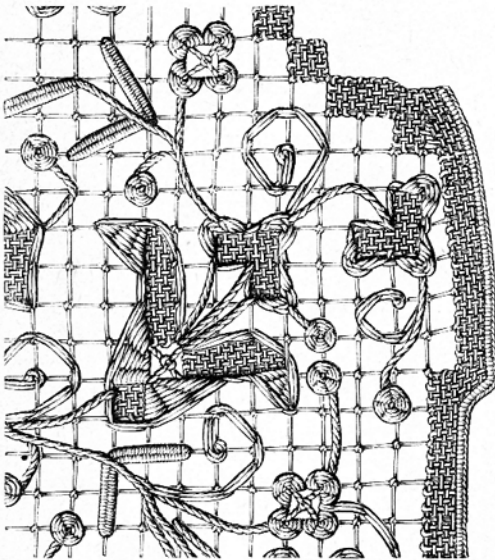
Unsere Abbildung zeigt eine reizende Bluse mit zierlichen Blütenmustern, die über einer farbigen Unterziehbluse aus leichter Seide äußerst schid und elegant wirkt. Einigenmaßen mit der Technik Vertauten dürfte die Anfertigung der Bluse nach dem durch unsere Expedition für 60 Pf. zu beziehenden verkleinerten Muster, auf kariertem Grund, keine Schwierigkeit bereiten; auch ist der Filetfond in verschiedener Stärke käuflich, was für weniger Geübte eine große Annehmlichkeit bietet. Zum Filieren des Fonds wird gelblicher Leinenzwirn Nr. 30 und ein Stäbchen von etwa 1 Cent. Umfang verwendet. Von diesem Fond ist für die Bluse ein 140 Karos breiter, 81 Karos hoher Teil, für den Stehkrage ein 10 Karos breiter, 54 Karos langer, und für den Gürtel ein 5 Karos breiter, 94 Karos langer Streifen erforderlich; jeder Armel zählt in der Breite 59, in der

Länge 94 Karos, doch ist es selbstverständlich ratsam, den Fond stets um einige Karos größer herzustellen, was für die weitere Ausföhrung, die im Rahmen vorgenommen wird, angenehmer ist. Dem Muster und der Abb. Nr. 41 gemäÙ durchstopft man nun mit gleichem Zwirn die Karos am AuÙenrande der Teile, sowie für die gröÙeren Blüten im Gitterstich, durchnäht jedoch die der Vorzeichnung gemäÙ halb zu füllen den Karos, wie auch auf der Abb. ersichtlich, im point de reprise. Für die Stiele hat man den Fäden drei- oder viermal hin und her zu spannen, dann zu umwinden und hierbei auf dem Fond festzunähen, für die kurzen Ranken dagegen den Fond nur viermal zu durchziehen. Die kleinen Blüten werden in der Weise der Mädchen nach Abbildung hergestellt und für die schmalen Blätt-



Nr. 40.
Kragen in Filet-Guipüre
und point-lace-Arbeit.

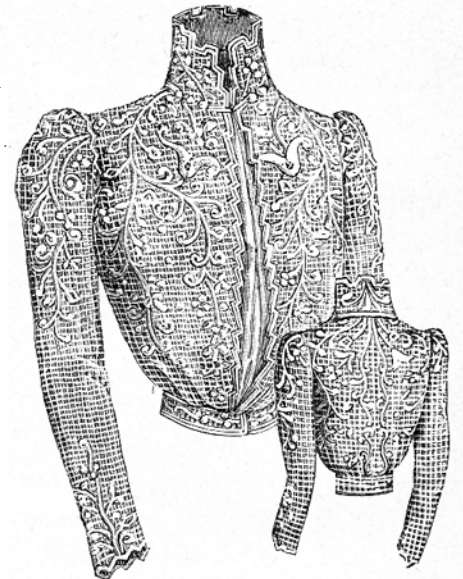
chen Fäden gespannt und dann im point de reprise durchstopft; außerdem näht man dem Rückenteil und dem Gürtel nach Vorzeichnung kleine, aus Zwirn gedrehte, dicht languettierte Ringe auf. Zuletzt umschürzt man die im Gitterstich durchstopften Ränder aller Teile, ausschließlich der Halsrundung und der Achseln im Languettenstich, schneidet den überstehenden Fond fort, näht die Bluse zusammen, reißt sie unten ein und setzt ihr den Gürtel, so wie den Stehkragen gegen; die Nähte und der Rand der Ärmel werden durch ein feines point-lace-Bändchen gedeut.



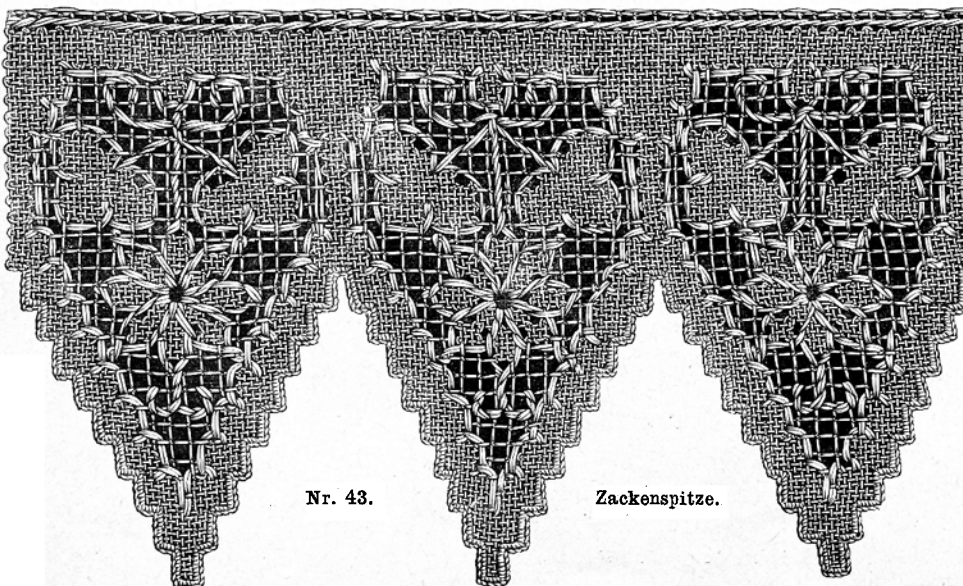
Nr. 41. Teil der Filet-Guipüre zur Bluse Nr. 42.
 $\frac{1}{2}$ der Originalgröße.

Nr. 43. Zackenspitze.

Die wirkungsvolle Spitze in aparter Zackenform läßt sich in feinem Material zur Garnitur von Kragen, Tailen zc. verwenden. Auf größerem Fond mit stärkerem Garn ausgeführt, dient sie zur Verzierung von Serviertischdecken, Überhandtüchern und dergl. Der Abbildung gemäÙ stellt man zunächst mit Zwirn einen Filetfond um eine feine Stricknadel her, durchstopft diesen im Gitterstich mit gleichem Zwirn und umzieht die Konturen sämtlicher Figuren mit doppeltem Faden. Für die Ranken und Stiele hat man einen gleichen Faden



Nr. 42. Bluse in Filet-Guipüre.
(Hierzu Nr. 41.)



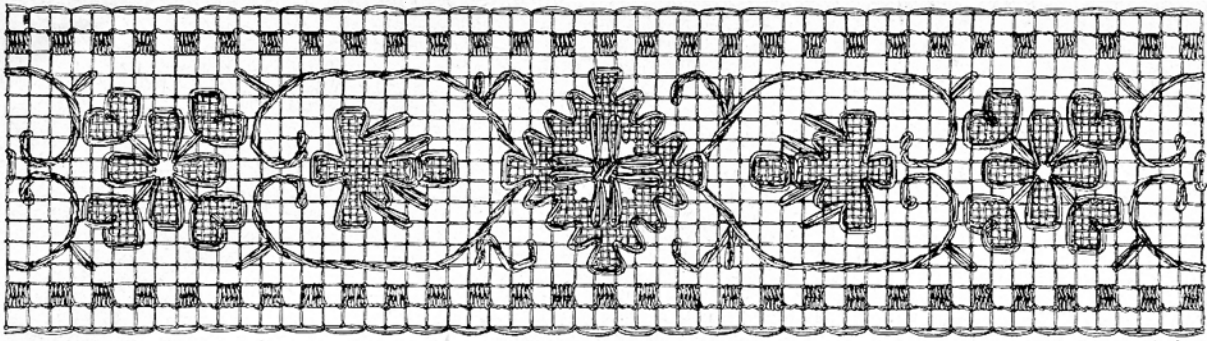
Nr. 43.

Zackenspitze.

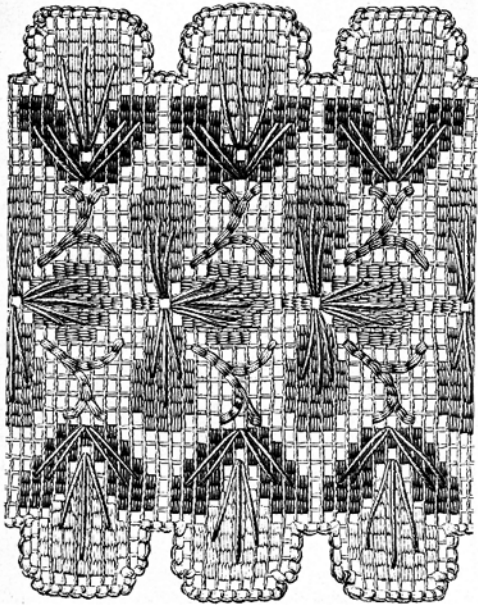
durch die Filetkaros zu leiten und diesen mit schrägen Stichen zu umnähen. Der Außenrand wird dicht im Languettenstich umschürzt und der überstehende Fond dann sorgfältig fortgeschnitten.

Nr. 44. Bordüre zur Garnitur von Kleidern zc.

Die in Weiß, Creme oder Schwarz mit Seide oder Garn zu arbeitende Bordüre ist ganz besonders einfach und leicht. Zuerst wird für den Fond um eine mittelstarke Stricknadel ein gerader, 15 Karos



Nr. 44. Bordüre zur Garnitur von Kleidern etc.



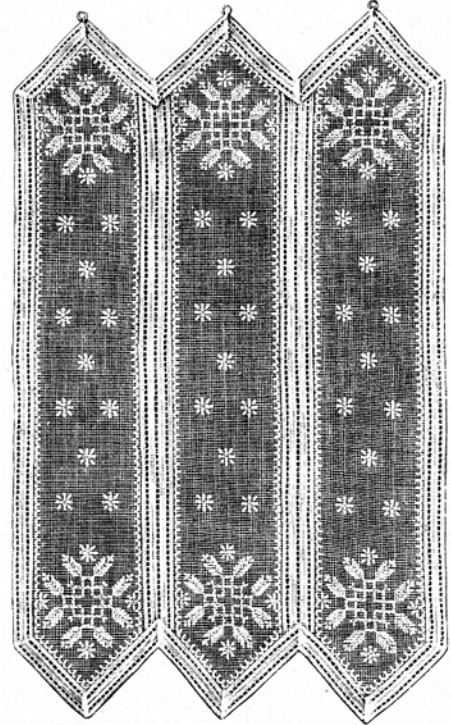
Nr. 45. Bordüre in farbiger Filetarbeit zur Garnitur von Gesellschaftskleidern etc. $\frac{2}{3}$ der Originalgröße.

breiter Streifen gearbeitet, in den Rahmen gespannt und für das Muster im Gitterstich durchstopft. Hierauf hat man die Figuren mit doppeltem Faden zu umranden, den Fond für die Stiele und Ranken zu durchziehen und den durchgezogenen Faden mit schrägen Stichen zu umnähen; für die Blättchen in der Mitte der Karofigur sind die Fäden zu spannen und dann nach Abb. mit Kreuzstichen zusammenzufassen. Die einzelnen kleinen Karos werden im Stopfstich hergestellt, wobei der Faden von einem Karo zum andern wie ersichtlich weiter zu leiten ist.

Nr. 45. Bordüre in farbiger Filetarbeit.

Als Ersatz für den mit der Hand filierten Fond ist bei dieser sehr reich wirkenden Bordüre gelblicher, gemebter Filettüll verwendet; jede Kreuzung der Netzstäbchen ist hierbei für sich abgebunden, so daß ein Verzerren der Maschen unmöglich wird. Die Breite der

Bordüre richtet sich selbstverständlich nach der Stärke des Filettülls. Zur Ausführung des im einfachen Stopfstich herzustellenden Musters ist am Original rosa, sowie dunkel- und hellgraugrüne dreifädige Filoselleide verwendet; nur die Stiele und die aus einzelnen langen Stichen bestehenden Adern der Blütenblättchen sind mit Gold- und Silberfäden zu arbeiten. Ebenso ist für den über weißer Seide im Languettenstich umschürzten Außenrand Goldfaden benützt. — Statt der Seide läßt sich jedoch auch feines Perlarn — je nach Geschmack, in anderen Farbzusammenstellungen, oder auch nur in mehreren Schattierungen einer Farbe verwenden.

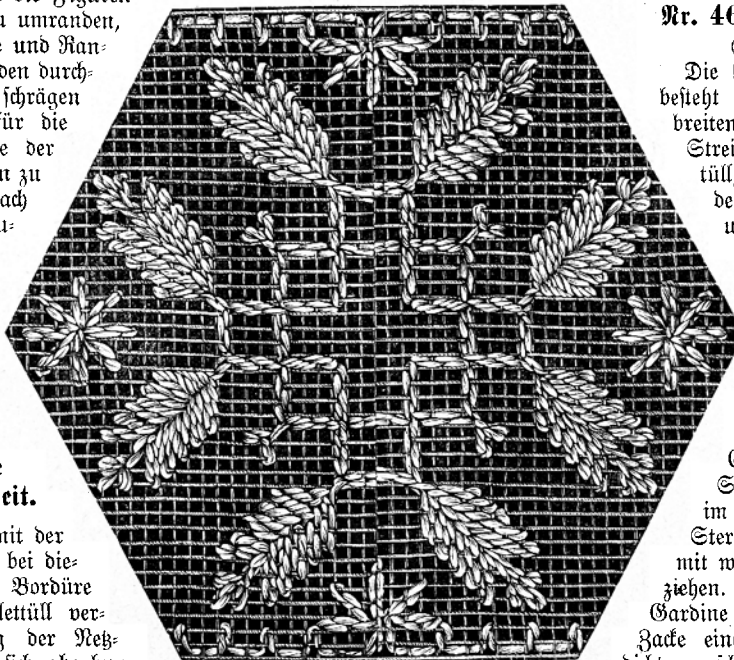


Nr. 46. Scheibengardine. (Hierzu Abb. 47.)

Nr. 46. Scheibengardine.

(Hierzu Abb. 47.)

Die hübsche, einfache Gardine besteht aus drei, je 13 Cent. breiten, etwa 75 Cent. langen Streifen aus weißem Filettüll, die, wie ersichtlich, an den Querseiten zugespitzt und an den Längenseiten mit durchbrochen gewebtem Spitzenbändchen verbunden sind; dieses begrenzt auch die Scheibengardine ringsum. Jeder Filetstreifen (4 Quadrate müssen 1 Cent. groß sein) ist an den Enden mit 2 großen Sternfiguren nach Abb. 47, im übrigen mit den kleinen Sternen der gleichen Abb. mit weißem Perlarn zu durchziehen. Zum Befestigen der Gardine bringt man an jeder Packe einen aus Garn gedrehten, dicht umschürzten Ring an. Anstatt der gemebten Spitzenbändchen kann der Tüll jedoch auch nur reihen



Nr. 47. Sternfigur in Filetdurchzug zu Abb. 46. $\frac{2}{3}$ der Originalgröße.

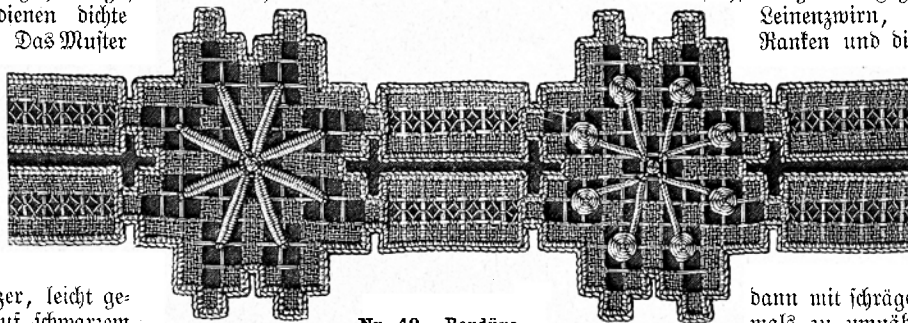
weiße dicht durchzogen werden, wobei man mit Berücksichtigung der Abbild. zwischen den einzelnen Streifen je eine Tüllmasche frei läßt, so daß die Wirkung eines durchbrochenen Bändchens entsteht. In diesem Fall ist die Gardine statt aus 3 Streifen, nur aus einem entsprechend groß zu schneidenden Teil herzustellen. Der Außenrand muß mit dichten Languettenstichen umschürzt werden, neben denen der überstehende Tüll dann fortzuschneiden ist.

Nr. 48. Schultertragen.

Der elegante Schultertragen bildet, mit leichter Seide unterfüttert und durch Chiffonplissee vervollständigt, eine kleidsame Ergänzung für Ball- oder Konzerttoiletten. Die Ausführung der Arbeit wird durch Verwendung von gewebtem Filettüll, der in Weiß oder der modernen hellen Ecrufarbe zu wählen ist, wesentlich vereinfacht. Am Original sind 5 Quadrate des Tülls 2 Cent. breit. Bei feinerem Gewebe muß man, um den Kragen in derselben Größe zu erhalten, die Randbordüre mit den sich abzweigenden Ranken etwas hinauschieben — eine Änderung, die ohne Mühe vorzunehmen ist. Als Arbeitsmaterial wird am besten feines Perl garn, entweder in dem Farbenton des Tülls oder auch Ecru zu Weiß und umgekehrt — gewählt. Die Figuren sind im einfachen Gitterstich zu durchstopfen und mit doppeltem Faden zu umranden, wodurch sie kräftig hervorgehoben werden; als Abschluß dienen dichte Languettenstiche. Das Muster geben wir auf Papier in natürlicher Größe für 50 Pf. ab. Besonders vornehm wirkt der Kragen auch mit schwarzer, leicht gedrehter Seide auf schwarzem Filettüll gearbeitet.



Nr. 48. Schultertragen mit langen Stolaenden in einfacher Filetarbeit.



Nr. 49. Bordüre zur Verzierung von Blusen etc. 2/3 der Originalgröße.

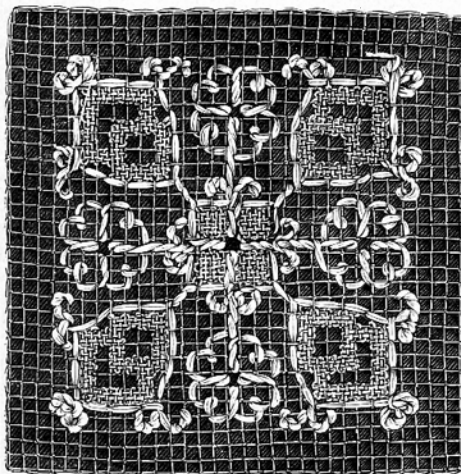
Nr. 49. Bordüre zur Verzierung von Blusen etc.

Die mit Spizenzwirn und feinem Perl garn zu arbeitende Bordüre wird auf starkmaschigem, entweder gewebtem oder mit der Hand filiertem Filetfond ausgeführt. Der Abb. gemäß sind die Karos zunächst mit Spizenzwirn im Gitterstich zu durchstopfen und dazwischen stellenweise im point d'esprit (siehe Abb. 17) zu füllen. Für die schmalen Blättchen auf der links befindlichen Sternfigur hat man je einen Faden Perl garn hin und her zu spannen und im point de reprise (siehe Abb. 18) zu durchnähen. Ebenso bestehen die an den Spitzen mit Rädchen zu verzierenden Stäbe der andern Sternfigur aus gespannten Fäden, die im Languettenstich umschürzt werden. Zum Languettieren der Konturen verwendet man entweder ebenfalls Perl garn oder offenes Seidenglanz garn und schneidet dann den Filettüll zwischen den Längsstreifen, sowie am Außenrande fort.

Nr. 50 u. 51.

Karos für Blusen, Decken etc.

Die beiden einfachen Karos bilden eine hübsche Verzierung für Blusen, können jedoch auch zusammen mit gestickten Leinenkaros für Decken etc. verwendet werden. Einen passenden Abschluß für Decken ergiebt der untere Teil der Spitze Abb. 36. Zum Filieren des Fonds und zu den Gitterstichfüllungen der Figuren wird feiner Leinenzwirn, für die Stiele, Ranken und die Umrandungen der Figuren feines Perl garn gewählt; hierfür ist der Faden wie ersichtlich zunächst durch den Tüll zu leiten und dann mit schrägen Stichen nochmals zu umnähen, so daß der Faden schnurartig wirkt.



Nr. 50. Filetkaro für Blusen, Decken etc. Etwas verkleinert.

Sämtliches zur Filet-Guipüre erforderliche Material ist zu beziehen durch
Held & Hertex,
Friedrichstr. 65²,
und durch
Kühl & Köfide,
Leipzigerstr. 57,
beide in Berlin.

(Die Musterzeichnungen zu den einzelnen Gegenständen können, soweit der Vorrat reicht, von uns bezogen werden.)

Azar-Actien-Gesellschaft, Berlin SW.



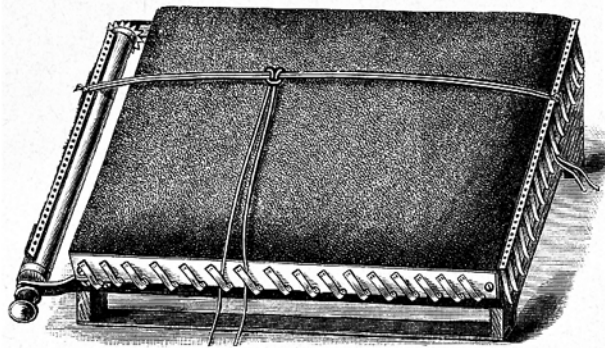
Nr. 51. Filetkaro für Blusen, Decken etc. Etwas verkleinert.

Anleitung zur Knüpfarbeit.

Mit nachstehenden Abbildungen und Erläuterungen zur Knüpfarbeit hoffen wir den Wünschen derjenigen unserer Abonnentinnen zu entsprechen, welche noch nicht mit dieser so beliebten und augenblicklich auch zu Konfektionsgegenständen vielfach verwerteten Arbeit vertraut sind.

Das sehr praktische Kissen, welches Abbild. Nr. 1 zeigt, besteht aus einem 25 Cent. langen, 21 Cent. breiten, 3 1/2 Cent. hohen, in schräger Richtung auf 2 Seitenwänden ruhenden Kasten, der mit einem mit farbigem Flanell bekleideten Polster ausgefüllt ist. Die braun polierten, hinten 8, vorn 2 Cent. hohen Seitenwände sind vorn am unteren Rande durch eine Eisenstange miteinander verbunden, welche dazu dient, das Kissen an der Tischplatte mittels einer Schraube zu befestigen; zum Aufbewahren der letzteren, sowie der zum Knüpfen erforderlichen Nadeln etc., dient eine hinten unterhalb des Kastens angebrachte Schieblade. An der linken Seite des Knüpfkissens, 2 Cent. weit von demselben entfernt, befindet sich eine durch Eisenstäbe befestigte, zum Aufrollen der vollendeten Arbeit bestimmte Walze, an deren hinterer Luerseite ein Zahnrad angebracht ist, in welches eine Metallvorrichtung, die das Zurückdrehen der Walze verhindert, eingreift; vorn an der Walze befindet sich ein Holzknopf zum Drehen derselben.

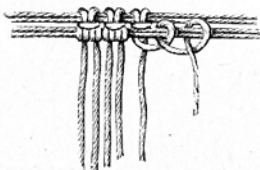
Am vorderen, sowie am rechten Seitenrande des Polsters ist je ein Metallbeschlag angeschraubt, in welchem, in Zwischenraum von 1 Cent., etwa 1 Cent. breite Metallfedern befestigt sind, die zum Halten der augenblicklich nicht zur Verwendung kommenden Arbeitsfäden dienen, und zwar liegen diese Federn vorn in schräger Richtung, an der Seite gerade; außerdem ist noch an letzterer der obere Teil des Metallbeschlages nach außen gebogen und zum Hindurchleiten der Einschlagfäden durchlocht; ein korrespondierender, in gleicher



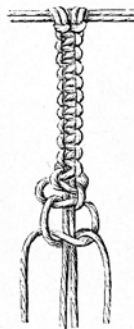
Nr. 1. Knüpfkissen und Anschlingen des Knüpf Fadens um den Anschlagfaden.



Nr. 3. Kettenknoten.



Nr. 2. Das Anlegen des doppelten Einlagefadens.



Nr. 4. Doppelknoten.



Nr. 5. Muschel.



Nr. 6. Josephinenknoten.



Nr. 7. Frivolitätenknoten.

Weise durchlochter schmaler Metallstab ist der Walze eingesügt.

Zum Knüpfen verwendet man stark dreifachtes Garn, Seide, feine Schnur und Wolle oder auch das in den verschiedensten Farben im Handel befindliche Macramégarn, welches die Stärke eines feinen Bindfadens hat.

Abb. Nr. 1 veranschaulicht gleichzeitig das Anschlingen der Knüpfäden um den Anschlagfaden; letzterer besteht aus einem der Länge der auszuführenden Arbeit entsprechenden doppelten Faden, welchen man in ersichtlicher Weise in wageredter Richtung über das Kissen spannt und den an beiden Seiten befindlichen Löchern der Walze einknüpft, so daß der Anschlagfaden dem Kissen straff aufliegt; letzterem schlingt man nun die erforderlichen, zur Hälfte zusammengelegten Knüpfäden an, indem man die Mitte

derselben von oben nach unten um den Einlagefaden führt und die beiden Enden durch die Schlinge zieht.

Abb. Nr. 2 zeigt das Anlegen eines doppelten Einlagefadens, welchen man, in gleicher Weise wie den Anschlagfaden, dicht unterhalb desselben über die herabhängenden Knüpfenden spannt und mit diesen naheinander, wie die Abb. zeigt, je 2 Lgschl. (Languetten-schlingen) um ersteren ausführt. (Man knüpft stets von links nach rechts.)

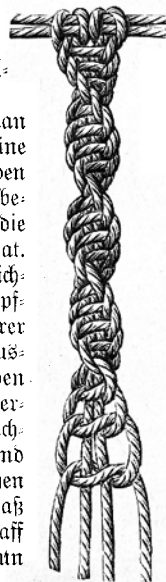
Abb. Nr. 3 verbildlicht eine Reihe Kettennoten; für dieselben knüpft man stets abwechselnd mit dem 2. Ende 1 Lgschl. um das 1. Ende und mit diesem 1 Lgschl. um das 2. Ende.

Der Doppelnoten Abb. Nr. 4 wird mit vier Enden hergestellt, von denen die mittleren beiden als Einlage, die äußeren zum Knüpfen verwendet werden. Man legt zunächst das 4. Ende lose, so daß es eine Öse bildet, über die beiden Einlagefäden, leitet das 1. Ende über das 4. Ende unterhalb der Einlagefäden von unten nach oben in die Öse und zieht die hierdurch ineinander geschlungenen Enden fest an; dann wird, wie zuvor beschrieben, das 1. Ende über die Einlagefäden gelegt, das 4. Ende durch die Öse geschlungen und dieser Knoten dicht an den vorigen herangeschoben.

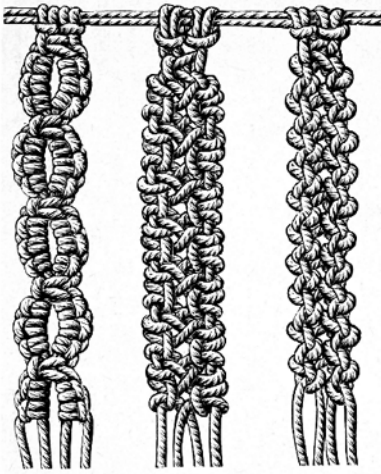
Zur Herstellung der Muschel Abb. Nr. 5 knüpft man 5 Doppelknoten, leitet dann die Einlagefäden zwischen den mittleren beiden Enden oberhalb des 1. Doppelknotens von vorn nach der Rückseite hindurch, zieht dieselben fest an und knüpft dicht darunter noch 1 Doppelknoten.

Zur Ausführung des Frivolitätennotens Abb. Nr. 7 sind mit dem 2. Ende 2 Lgschl. um das 1. Ende in entgegengesetzter Richtung zu schlingen, und zwar hat man für die 1. Lgschl. das Knüpfende über, für die 2. unter den Einlagefäden zu führen.

Für das aus Languettenknoten bestehende Detail Abb. Nr. 16 sind 4 Knüpfenden erforderlich; man legt hierfür stets das 1. derselben in schräger Richtung über das 2. bis 4. Ende und knüpft mit diesen naheinander je 2 Lgschl. um das 1. Ende, legt dann das als Einlage benützte Ende in entgegengesetzter schräger Richtung über dieselben 3 Enden und knüpft mit diesen



Nr. 8. Gewundene Knotenreihe.



Nr. 9—11. Verschiedene Börtchen zur Garnitur von Kleidern, Blusen etc.

nacheinander, von rechts nach links arbeitend, je 2 Ugschl. um die Einlage.

Die gewundene Knotenreihe Abb. Nr. 8 besteht aus Halbknoten, für welche stets die erste Hälfte eines Doppelnodens auszuführen ist.

Die Abb. Nr. 6 verbildlicht den Josephinenknoten und zeigt zugleich deutlich, wie die zu demselben erforderlichen 2 Enden ineinander zu schlingen sind.

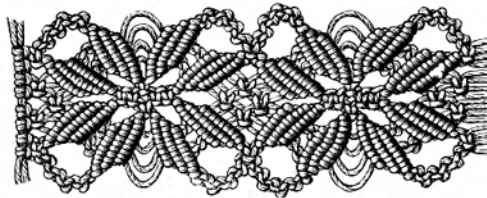
Nr. 9—14. Verschiedene Börtchen.

Als Material für die geknüpften Börtchen, die einen hübschen Ersatz für die modernen Passementierbörtchen bilden ist entweder Knüpfgarn Nr. 20 oder ein Schnürchen von entsprechender Stärke zu verwenden. Jedes Börtchen erfordert 2 Knüpfjäden, deren Enden wie beim Klöppeln aufzuwickeln sind; diese Fäden schlingt man einem starken Einlagefaden an und führt dann 1 Dpf. mit dem 1. und 4. der herabhängenden G. um das 2. und 3. G. aus. Für Abb. Nr. 9 arbeitet man hierauf * 3 Trivolititätenknoten mit dem 1. um das 2. G. mit dem 3. und 4. G. 3 gleiche Knoten, dann 1 Dpf. mit dem 1. und 4. G. um das 2. und 3. G. und stets vom * wiederholt. — Abb. Nr. 10 arbeitet man wie folgt: * 1 h. Ktkn. mit dem 2. um das 1. G. und mit dem 3. um das 4. G., das 3. G. über das 2. G. gelegt, 1 Ugschl. mit dem 2. um das 1. G. und mit dem 3. um das 4. G. (1 mal von oben nach unten und 1 mal von unten nach oben geschlungen); das 3. G. über das 2. G. gelegt und vom * wiederholt. — Abb. Nr. 11 stellt man wie folgt her: Je 1 Ktkn. mit dem 2. um das 1. G. und mit dem 3. um das 4. G., dann das 3. G. über das 2. G. gelegt und stets vom Beginn wiederholt. — Für Abb. Nr. 12 arbeitet man stets abm. 1 Ktkn. mit dem 1. und 2., 3. und 4., sowie 2. u. 3. G. (die 1. Schlinge jedes Ktkn. mit dem rechten der beiden betreffenden G.). — Für Abb. Nr. 13 knüpft man 1/2 Ktkn. mit dem 2. um das 1. G. und

mit dem 3. um das 4. G., das 3. G. über das 2. G. gelegt und nochmals 2 h. Ktkn. wie zuvor, dann 1 Dpf. mit dem 1. u. 4. G. um das 2. und 3. G. und vom Beginn wiederholt. — Für Abb. Nr. 14 arbeitet man je 1 1/2 Ktkn. mit dem 1. um das 2., sowie mit dem 4. um das 3. G., dann 1 Dpf. mit dem 1. und 4. G. um das 2. und 3. G., und vom Beginn wiederholt.

Nr. 15 und 17. Geknüppte Bordüren zur Garnitur von Kleidern, Capes etc.

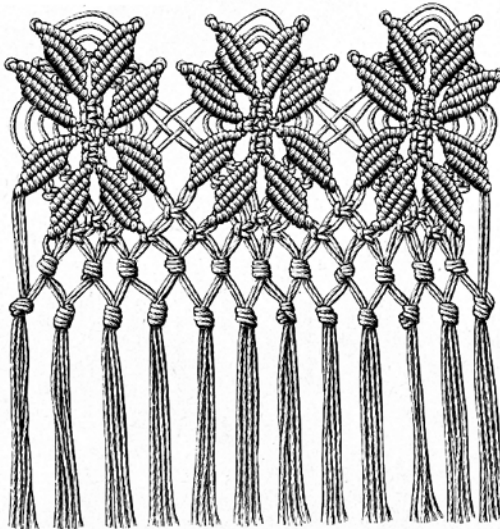
Je nach der Verwendung sind die hübschen Bordüren mit feinem Knüpfgarn oder entsprechend starker, schwarzer oder farbiger Seide zu arbeiten. Die schmale Bordüre Abb. Nr. 15 erfordert 8 Fäden, deren Enden wie beim Klöppeln aufzuwickeln sind. Dann schlingt man die Fäden in ihrer Mitte einem doppelten Einlagefaden an und arbeitet (in Seide recht fest), 1. Tour: Je 1 Dpf. mit



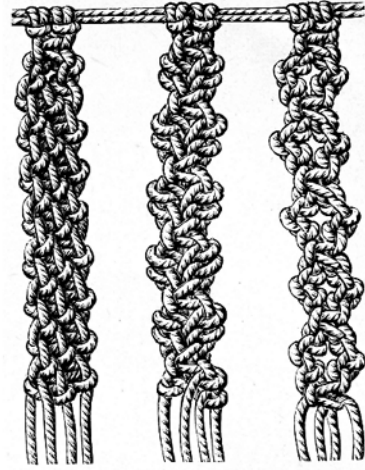
Nr. 15. Geknüppte Bordüre zur Garnitur von Capes, Kleidern, Blusen etc. (Hierzu Nr. 17.)



Nr. 16. Languettenknoten.



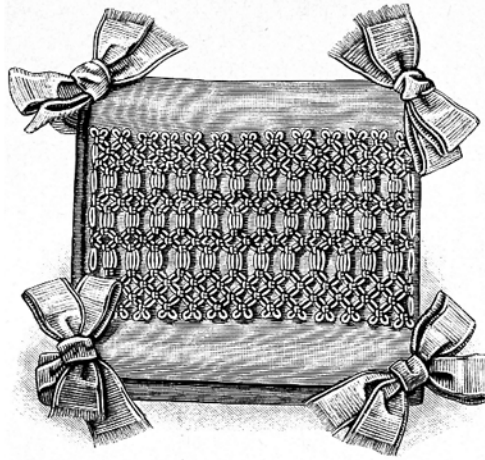
Nr. 17. Geknüppte Bordüre mit Fransenabschluß zur Garnitur von Capes, Kleidern, Blusen etc. (Zu Nr. 15.)



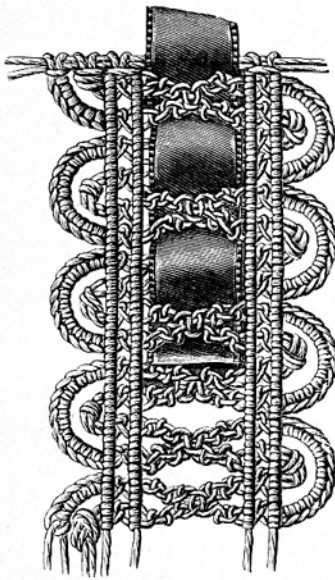
Nr. 12—14. Verschiedene Börtchen zur Garnitur von Kleidern, Blusen etc.

dem 1. und 4., 5. und 8., 9. und 12., 13. und 16. G. um die dazwischenliegenden G. — 2. Tour: 1 Dpf. mit dem 7. u. 10. G. um das 8. und 9. G., für 1. Blt. je 2 Ugschl. mit dem 4. bis 8. G. um das 3. G., sowie dicht darunter 2 gleiche Ugschl.-Reihen, dann 1 Blt. wie zuvor mit dem 13. bis 9. G. um das 14. G., hierauf je 4 Ktkn. mit dem 1. und 2., sowie 15. u. 16. G. und je 1 Ktkn. mit dem 3. u. 4., 5. und 6., 11. und 12., 13. und 14. G.; außerdem untereinander 2 Dpf. mit dem 7. und 10. G. um das 8. und 9. G. — 3. Tour: 1. Blt. wie zuvor mit dem 2. bis 6. G. um das 1. G., sowie mit dem 15. bis 11. G. um das 16. G., dann je 1 Dpf. mit dem 5. und 8. G., sowie mit dem 9. und 12. G. um die dazwischenliegenden G., 2 Dpf. mit dem 7. und 10. G. um das 8. und 9. G. — 4. Tour: 1 Blt. mit dem 5. bis 1. G. um das 6. G. und 1 Blt. mit dem 12. bis 16. G. um das 11. G., 4 Ktkn. mit dem 1. und 2., sowie 15. und 16. G. und je 1 Ktkn. mit dem 3. und 4., 5. und 6., 11. und 12., 13. und 14. G. — 5. Tour: 1 Blt. mit dem 7. bis 3. G. um das 8. G. und mit dem 10. bis 14. G. um das 9. G., dann 1 Dpf. mit dem 7. und 10. G. um das 8. und 9. G. — Man wiederholt nun bis zur beliebigen Länge stets abwechselnd die 1. bis 5. Tour. — Für die mit Fransen abschließende Bordüre Abb. Nr. 17 steckt man auf dem Riffen für jede Figur zunächst zwei etwa 75 Cent. lange, zur Hälfte zu gelegte Knüpfjäden mit starken Nadeln 2 Cent. weit voneinander entfernt fest, sowie dazwischen dicht untereinander 4 je 90 Cent. lange Fäden und arbeitet je 1 Ktkn. mit dem 1. und 2., 11. und 12. G., 1 Blt. wie bei der schmalen Bordüre mit dem 2. bis 6. G. um das 1. und mit dem 11. bis 7. G. um das 12. G., je 1 Ktkn. mit dem 1. und 2., 3. und 4., 9. und 10., 11. u. 12. G., 2 Dpf. mit dem 5. bis 8. G. Dann besetzt man zu beiden Seiten der Blt. einen 75 Cent. langen Faden, führt mit diesen G. je 1 Ktkn.

aus und arbeitet nach Abb. zwei Bt. wie zuvor, dann 1 Dpf. mit dem 5. und 8., sowie 9. und 12 G. um die dazwischen liegenden G. In dieser Weise stellt man die obere Hälfte jeder Figur her, kreuzt dann der Abb. gemäß die beiden letzten G. der nächsten mit den beiden ersten G. der folgenden Figur und führt die unteren Bt. und die versetzt treffenden Dpf. mit Berücksichtigung der Abb. aus. Hierauf knüpft man am Beginn und Schluß je 2, dazwischen je 4 G. in 1 Knoten, wozu die Enden zuf. zufassen und 1mal einzuschlingen sind, wiederholt diese Knoten versetzt treffend 1 Cent. unterhalb und schneidet zuletzt die G. gleichmäßig ab.



Nr. 18. Taschentuchbehälter mit geknüpfter Auflage. (Hierzu Nr. 21.)



Nr. 19. Geknüpftte Bordüre mit Banddurchzug, zur Garnitur von Kleidern, Blusen etc.

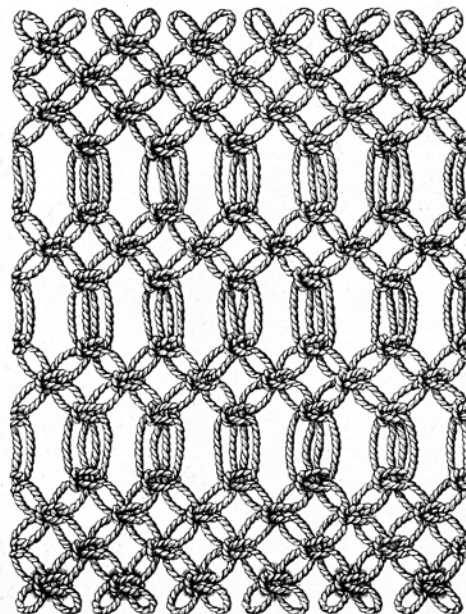
**Nr. 18 und 21.
Taschentuchbehälter mit geknüpfter Auflage.**

Der niedliche, einfach herzustellende Taschentuchbehälter besteht aus zwei je 17 Cent. großen, mit parfümierter Watte gefüllten, flachen Kissen; diese sind mit hellmoderfarbenem Seidenstoff überzogen und an zwei Ecken durch 4 Cent. lange Spangen von 2 Cent. breitem, moderfarbenem Kipsband verbunden. Gleiche Bandschleifen zieren, wie die Abb. zeigt, das obere Kissen, dem längs der Mitte eine mit feiner, ebenfalls moderfarbener Seidenschnur geknüpftte Bordüre aufgenäht ist (anstatt der Schnur kann auch Perlgarn oder Macramégarn Nr. 20 verwendet werden). Zur Anfertigung der Bordüre (siehe Abb. Nr. 21) steckt man 26 je 80 Cent. lange G. auf dem Kissen fest und arbeitet, 1. Tour: Etwa $\frac{1}{4}$ Cent. unterhalb der Nadeln mit je 4 G. 1 Dpf.;

(die folgenden Touren werden ebenfalls in dieser Entfernung voneinander ausgeführt). — 2. bis 4. Tour: Wie die 1. Tour, doch sind die Knoten zu versetzen. — 5. Tour: Stets mit den vier zuletzt verwendeten G. 1 Dpf., sowie mit den beiden ersten und letzten G. etwa in der Mitte der 4. und 5. Tour 1 Kftn. Der Abb. gemäß arbeitet man nun noch 2mal abw. 2 Touren mit versetzt treffenden Dpf. und 1 Tour wie die 5. Tour, knüpft zuletzt dem Beginn gemäß noch 3 versetzt treffende Knotenreihen und näht dann die G. mit dem 1. und 4. G. jedes Knotens 2mal bildend, auf der Rückseite des letzten Dpf. fest.

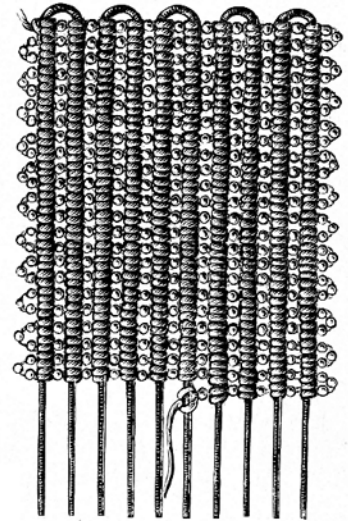
**Nr. 19.
Geknüpftte Bordüre mit Banddurchzug.**

Zur Herstellung der hübschen Bordüre schlingt man einem starken Einlagefaden 2 beliebig lange, zur Hälfte zusammenzulegende Knüpfäden aus feinem, farbigem oder schwarzem Perlgarn, deren Enden auf Karton zu wickeln sind, an; neben diesen Fäden schlingt man außerdem 2 gleiche Fäden an, die noch einmal so lang sein müssen als die Bordüre lang werden soll. Dann schiebt man den 4. Faden etwa $1\frac{1}{2}$ Cent. weit



Nr. 21. Teil der Knüpfarbeit zum Taschentuchbehälter Nr. 18. $\frac{2}{3}$ der Originalgröße.

nach rechts und knüpft (von links nach rechts zählend) mit dem 3. und 4. zuf. zufassenden G. 1 Knoten, der auf dem Kissen festzustecken ist; hierauf arbeitet man mit dem 1. G. 6 Lgshl. nach Abb. um das 2. G., + das 5. G. über das 4. bis 1. G. gelegt und mit diesen G. je 2 Lgshl. um das 5. G., mit dem 4. G. 1 Lgshl. um das 5. G. und mit dem 2. G. 1 Lgshl. um das 3. G., das 6. G. über das 5. bis 2. G. gelegt und mit diesen G. je 2 Lgshl. um das 6. G., je $1\frac{1}{2}$ Kftn. mit dem 3. und 4., sowie 5. und 6. G., mit diesen G. 1 Dpf. und nochmals je $1\frac{1}{2}$ Kftn., das 7. G. über das 6. bis 3. G. gelegt und mit diesen G. je 1 Lgshl. um das 7. G., je 1 Lgshl. mit dem 6. um das 7., und mit dem 4. um



Nr. 20. Dehnbare Borte für Sportgürtel. Knüpfarbeit über Gummischnur mit Garn u. Perlen.

das 5. G., das 8. G. über das 7. bis 4. G. gelegt und um dieses G. wie zuvor Lgshl. ausgeführt; das 5. und 6. G. zuf. in 1 Knoten geknüpft und diesen festgesteckt, mit dem 8. G. 12 Lgshl. um das 7. G., dann vom + wiederholt, doch wird in der nächsten, hierauf in jeder 2. Wiederholung statt von links nach rechts, von rechts nach links gezählt. Nach Vollendung der Bordüre leitet man längs der Mitte ein farbiges Seiden- oder schwarzes Sammetband hindurch; für ein schmaleres Band hat man die Zahl der Kftn. zu vermindern.

Nr. 20. Dehnbare Borte für Sportgürtel.

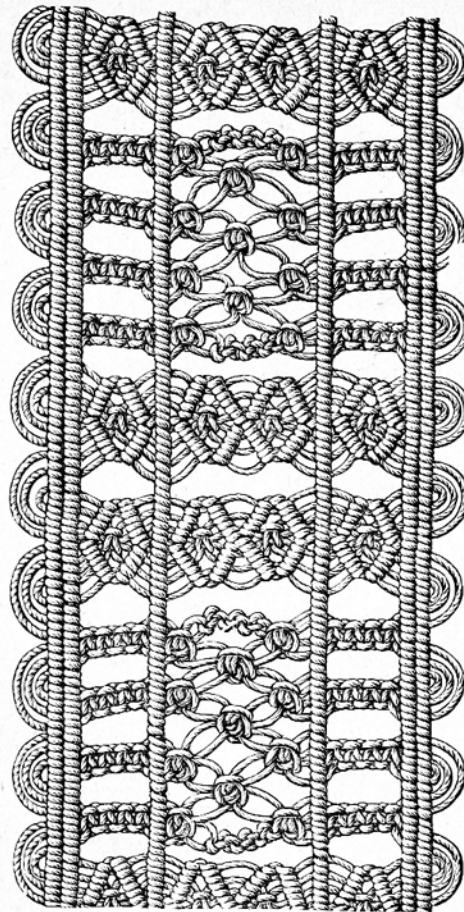
Die hübsche Borte wird mit Perlgarn in beliebiger Farbe und mittelstarken Metallperlen gearbeitet. Erforderlich ist nur ein Knüpfaden, der mit einer ziemlich großen Anzahl Perlen zu versehen und auf Karton zu wickeln ist. Die

5 Einlagefäden bestehen aus fester Gummifchnur in entsprechender Farbe und müssen die doppelte Länge der betreffenden Taillenweite haben. Man steckt nun die Einlagefäden in ihrer Mitte nebeneinander auf dem Kissen fest, schlingt dem 1. G. den Knüpfaden an, arbeitet 2 Ugschl. um jedes Schnurende, das stets über dem Knüpfaden liegen muß und schiebt nach Abb. zwischen je 2 Ugschl. 1 Perle, sowie am Schluß der Reihe für 1 Pifot 3 Perlen an; diese legt man um eine Nadel und arbeitet zurückgehend ebenso um jedes G. 2 Ugschl., am Schluß wieder 1 Pifot. In dieser Weise stellt man hin- und hergehend die Borte her, schiebt die Ugschl. dicht zusammen und befestigt zuletzt die Borte an einem Schloß.

Nr. 22. Bordüre zur Garnitur von Kleidern etc.

Zum Knüpfen der 9 Cent. breiten Bordüre ist grau-farbenes, gedrehtes Garn gewählt. Die Einlagefäden müssen der Länge der Bordüre entsprechen. Für jeden Handbogen steckt man übereinander liegend je 3 etwa 85 Cent. lange Knüpfäden in ihrer Mitte auf dem Kissen fest und arbeitet 1. und 2. Tour: Um einen Einlagefaden mit jedem G. 2 Ugschl.

— 3. Tour: Je 2 Ugschl. mit dem 4. bis 1. G. um das 5. G., sowie mit dem 6. bis 8. G. um das 5. G., 1 Dpf. mit dem 3. bis 6. G., je 2 Ugschl. mit dem 2. bis 4. G. um das 1. und mit dem 7. bis 4. G. um das 8. G. †, dann mit den nächsten 8. G. eine gleiche Figur, hierauf mit den folgenden 16 G. Amal dicht untereinander je 4 Dpf. und vom Beginn wiederholt. — 4. Tour: Wie die 1. Tour. — 5. Tour: Mit den ersten 8 G. wie in der 3. Tour bis zum †, dann mit dem 3. bis 1. G. je 2 Ugschl. um das 4. G., sowie mit dem 6. bis 8. G. um das 5. G., 1 Dpf. mit dem 3. bis 6. G., die Figur nach Abb. vollendet und mit den nächsten 8 G. eine gleiche Figur geknüpft, hierauf das 2. und 3., 6. und 7., 10. und 11., 14. und 15. der folgenden 16 G. zusammen in je einen Knoten geschlungen und mit je 4 dieser 16 G. 1 Dpf., so daß der zuvor geschürzte Knoten in der Mitte jedes Dpf. liegt; mit dem 1. und 2., 15. und 16. G. je 3 Rfn., dann nach Abb. noch 3 Knoten wie zuvor mit dem 3. bis 14. und 3 Knoten mit dem 1. bis 16 G.,



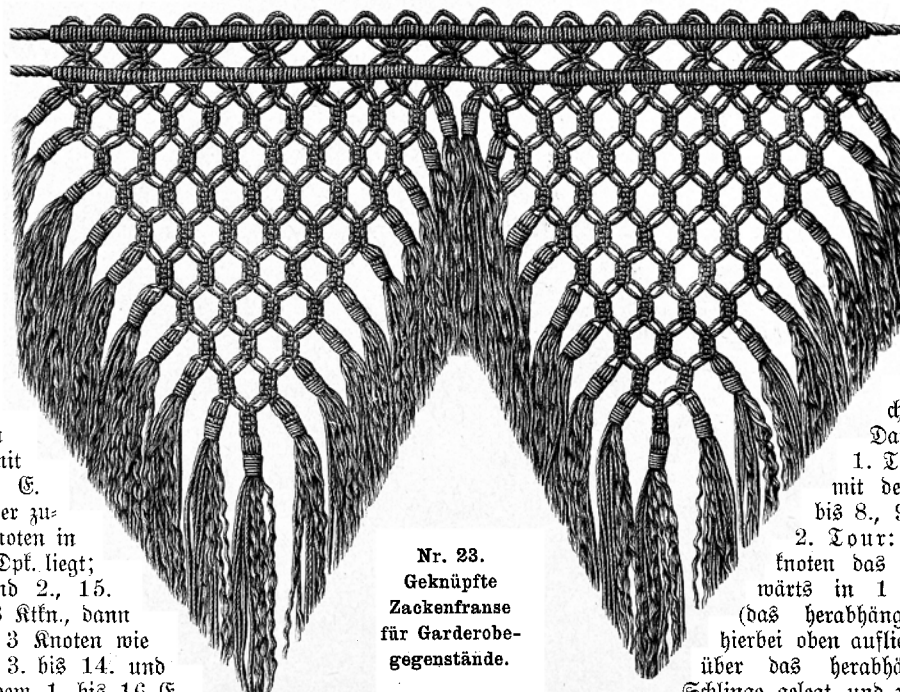
Nr. 22. Bordüre zur Garnitur von Kleidern etc.

3 Dpf. der 13. Tour noch 1 Dpf., knüpft je 2 der übrigen hängenden G., eine $\frac{1}{2}$ Cent. lange Schlinge stehen lassend, zu-, leitet durch jede Schlinge, sowie um den untern Dpf. 5 etwa 8 Cent. lange G., bindet sie zu Quasten ab und franst sie aus.

Nr. 24. Bordüre zur Garnitur von Kleidern etc.

(Hierzu Abb. Nr. 27 und 28.)

Die mit umhäftelten Ringen oder mit



Nr. 23. Geknüpftes Zackenfranse für Garderobegegenstände.

hierauf vom Beginn wiederholt. — Dann arbeitet man zurückgehend noch einmal die 4. bis 1. Tour und vernäht die G. auf der Rückseite, wobei dem Beginn entsprechend kleine Bogen zu bilden sind.

Nr. 23.

Geknüpftes Zackenfranse.

Die Abbildung zeigt eine der jetzt wieder beliebten Zackenfransen, die mit schwarzer Häfelseide gearbeitet ist und sich leicht und schnell ausführen läßt. Jede Zacke erfordert 20 G., von denen je 2 in ihrer Mitte in kurzen Zwischenräumen untereinander auf einem Kissen festgesteckt werden; die beiden äußeren G. sind 50 Cent. lang, die folgenden G. bis zur Zackenmitte etwa je 4 Cent. länger, die G. der zweiten Zackenhälfte dementsprechend zu schneiden. Dann arbeitet man, 1. Tour: Um eine starke, gedrehte Seidenschnur mit jedem G. 2 Ugschl. — 2. Tour: Stets mit den beiden äußeren von je 6 G. einen Dpf. um die 4 G. dazwischen. — 3. Tour: Wie die 1. Tour. — 4. Tour: Für jede Zacke 10 Dpf. mit je 4 G. — 5. Tour: Die ersten und letzten 2 G. jeder Zacke hängen lassend, mit je 4 G. nach Abb. untereinander 3 Dpf. — 6. bis 13. Tour: In der Weise der vorigen Tour. — Zuletzt knüpft man etwa $\frac{1}{2}$ Cent. unter den

Passementerierosetten zu verzierende Bordüre erfordert 6 in ihrer Mitte einem Einlagefaden anzuschlingende Knüpfäden, deren Enden am besten wie bei der Klöppelarbeit aufzuwickeln sind (kleine Karton- oder Holzplättchen genügen).

Dann arbeitet man

1. Tour: Je 1 Dpf. mit dem 1. bis 4., 5. bis 8., 9. bis 12. G. —

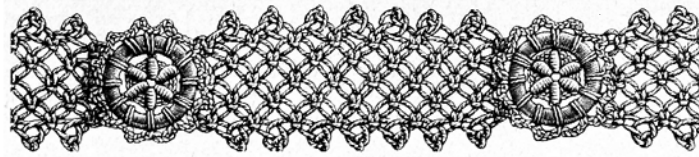
2. Tour: Für 1 Handknoten das 1. G. fünfsechswärts in 1 Schlinge gelegt (das herabhängende G. muß hierbei oben aufsteigen), das 2. G. über das herabhängende G. der Schlinge gelegt und zuerst von unten

nach oben durch die Schlinge, dann rechts neben der Schlinge unter dem 1. G. hindurchgeführt (siehe Abb. 28), die Enden fest angezogen und den Knoten mit einer Nadel auf dem Riffen festgesteckt, je 1 Dpf., mit dem 3. bis 6., sowie 7. bis 10. G. und mit dem 11. und 12. G. 1 Handknoten in der Weise wie zuvor. Nun wird 6mal abw. die 1. und 2. Tour, dann noch 1mal die 1. Tour wiederholt und hierauf etwa 1 Cent. darunter 1 Dpf. mit dem 1. und 12. G. um die dazwischen liegenden 10 G. ausgeführt; nach gleicher Entfernung wiederholt man stets vom Beginn. — Für die den großen Dpf. aufzusetzenden Ringe Abb. 27 von 3 Cent. Durchmesser häkelt man wie folgt, 1. Tour: Um einen kleinen, $\frac{3}{4}$ Cent. großen Metallring 1 f. M., * für 1 Wickelstäbchen den Faden etwa 8mal lose um die Nadel gewunden und als Masche durch die Windungen, sowie durch die Masche auf der Nadel geleitet, die Windungen gedreht, bis sie gleichmäßig nebeneinander liegen, 2 f. M. um den Rg. (die Wickelstäbchen liegen also auf der Rückseite), vom * 5mal wiederholt; zuletzt statt der 2. f. M. 1 f. R. in die 1. f. M. — 2. Tour: Die M. auf der Nadel lang ausgezogen, einen mit Seide umsponnenen Rg. von etwa 2 Cent. Durchmesser zwischen die M. und den Arbeitsfaden gelegt, die M. zugeschnitten, * 1 f. M. (den Ring umfassend) um das nächste Wickelstäbchen, 1 P. aus 5 Um., 1 f. R. in die 2. Um. und 1 Um., dann 1 f. M. nur um den Rg., 1 P. wie zuvor, vom * 5mal wiederholt und 1 f. R. in die 1. M.

**Nr. 25 und 26.
Taillengehänge
und Epaulette.**

(Hierzu Abb. 29.)

Für die Kleidarme, mit Quasten und schmalen Bänderchen verzierte Garnitur ist die Bordüre Abb. 24 verwendet. Das Gehänge Abb. 25 besteht aus zwei je 45 Cent. langen Bordüren, die an einem Ende durch eine 15 Cent. lange Bordüre miteinander verbunden sind und daselbst mit geknüpften Karofiguren (siehe Abb. 29), Rosetten aus Atlasband und seidenen Quasten abschließen. Die anderen Enden fallen vorn



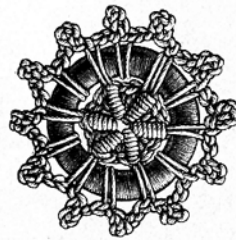
Nr. 24. Bordüre zur Garnitur von Kleidern etc.
(Hierzu Nr. 27 und 28.)



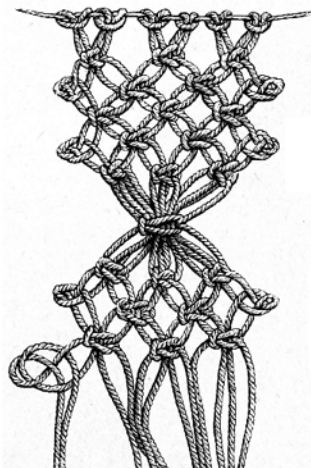
**Nr. 25. Taillengehänge
in Knüpfarbeit.**
(Hierzu Nr. 26 und 29.)



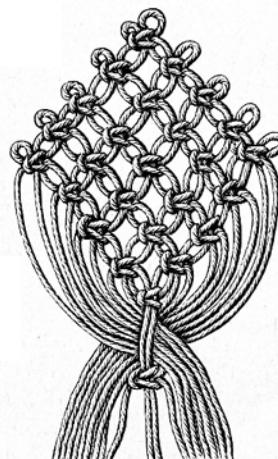
**Nr. 26. Epaulette in
Knüpfarbeit zu Nr. 25.**



**Nr. 27. Umhäkelter Ring
zu Nr. 24.**



**Nr. 28.
Ausführung zu Nr. 24.**



**Nr. 29.
Karofigur zu Nr. 25 und 26.**

lose herab und sind mit je drei an schmalen Atlasbändern hängenden größeren Quasten, außerdem noch mit drei kleineren verziert. Man arbeitet die Bordüren mit feiner Seidenschmür in verest treffenden Dpf. mit 12 Knüpfenden und führt am Außenrande Rifots, sowie in etwa 10 Cent. großen Zwischenräumen 3 Dpf. mit dem 1. und 12. G. um die dazwischen liegenden G. aus. Diesen Dpf. sind dann die Rosetten aufzusetzen, für die man einer Gazerundung neun etwa $1\frac{1}{2}$ Cent. lange Bandschlingen und einen aus Schnur gedrehten, im Längsrichtung umschürzten Ring aufnäht; die Mitte des Ringes füllt ein mit Seide umsponnenes Knüpfchen.

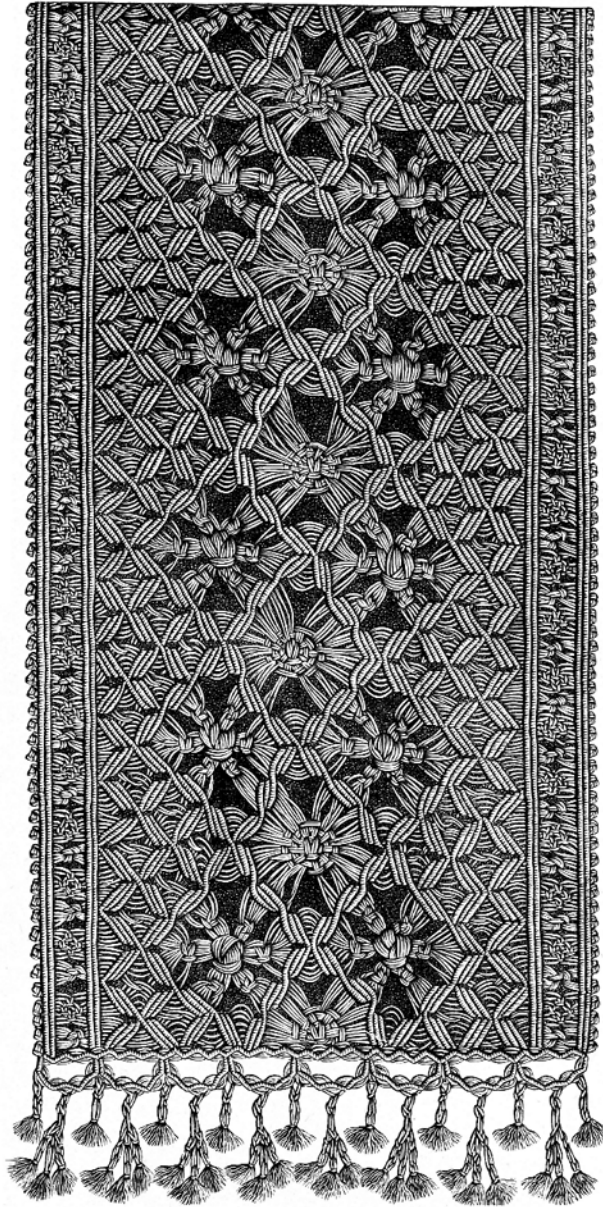
Für eine Karofigur (siehe Abb. 29) steckt man zunächst, in der oberen Mitte beginnend, zwei je 50 Cent. lange Fäden in ihrer Mitte nebeneinander auf dem Riffen fest. Dann arbeitet man mit den 4 G. 1 Dpf., befestigt etwas darunter zu beiden Seiten je ein gleiches Fadenende, führt mit dem 1. bis 4., sowie 5. bis 8. G. je 1 Dpf. aus und vollendet nun in dieser Weise die Figur; zuletzt werden mit den mittleren 4 G. etwa 4 bis 5 halbe Dpf. ausgeführt; dann schürzt man, die übrigen G. wie ersichtlich kreuzend, mit den gleichen 4 G. noch 1 Dpf. und vernäht sämtliche G. unterhalb einer Rosette. Die beiden Karos ohne Quasten sind nur mit 8 Knüpfäden herzustellen.

Jede Epaulette erfordert eine etwa 13 Cent. lange Bordüre, die der Abb. 26 gemäß mit Karofiguren zu verbinden und mit einfachen Ringen sowie Doppelringen und Quasten zu verziern ist.

**Nr. 30. Teil einer geknüpften Bordüre
für Säuer, Wandgehänge etc.**

Die wirkungsvolle, 37 Cent. breite Bordüre wird mit grauem, mittelstarkem Knüpfgarn oder feiner Bindfadenschmür der Länge nach gearbeitet und mit farbigem Satin oder Velvet unterfüttert; ist die Bordüre zum Wandbehang bestimmt, so wird die Quastchenborte am unteren Längsrande ausgeführt. Zur Herstellung der Bordüre sind etwa 4 Meter lange Knüpfäden erforderlich, von denen man je 2 zusammen in ihrer Mitte in einen Knoten knüpft, die in kurzen Zwischenräumen auf dem Knüpfkissen festgesteckt werden. (Für eine 125 Cent. lange Bordüre 120 Knoten.) Alsdann arbeitet man 1. und 2. Tour: Einen einfachen Einlagefaden über die

Knüpfenden gelegt und um diesen mit jedem C. 2 Lgschl. — 3. Tour: Etwa $\frac{1}{4}$ Cent. unterhalb der Lgschl.-R., mit dem 3. bis 6. C. 1 Dpf., dicht unter diesem mit dem 1. bis 4. C. 1 Dpf., dann * je 3 der folgenden 6 C. zuf. gefaßt und etwa 1 Cent. unter der Lgschl.-R. 1 Kettenknoten, hierauf für die nächste Figur in der Weise der 1. Fig. mit dem 3. bis 6. der folgenden 8 C. 1 Dpf., dann mit dem 1. bis 4., 5. bis 8. und 3. bis 6. derselben 8 C. 1 Dpf. und bis zur erforderlichen Länge stets vom * wiederholt (der Schluß jeder Tour muß dem Beginn entsprechen). — 4. und 5. Tour: Etwa $\frac{1}{4}$ Cent. unter den Dpf.-Fig. wie die 1. und 2. Tour. — 6. Tour: * Die nächsten 8 C. verarbeitend, 3mal untereinander, je für 1 Lgschl.-R., um das 8. C. je 2 Lgschl. mit dem 7. bis 1. C., dann um das 1. der folgenden 8 C. 3 gleiche Lgschl.-R. mit dem 2. bis 8. C., vom * wiederholt, doch stets nach der ersten dieser beiden Knotenfig., um das 1. C. je 2 Lgschl. mit dem letzten C. der vorhergehenden Fig. — 7. Tour: Stets das 7. und 8. der nächsten 16 C. von unten nach oben um das 9. und 10. C. gelegt, wodurch je 2 gegeneinandergekehrte Figuren verbunden werden (dieses Verbinden geschieht stets im Verlauf der Arbeit und erwähnen wir es nicht mehr), dann stets abw., je mit 7 C., um das 1. der nächsten und um das 8. der folgenden 8 C. 3 Lgschl.-R. wie zuvor. — 8. Tour: 3 Knotenfig. wie die darüberbefindlichen der 6. Tour, doch vor Ausführung der 1. und 3. Fig., je mit dem letzten C. der betreffenden, um das 1. C. der folgenden Figur 2 Lgschl., dann * die C. der 2. nächsten Fig. übg. und hierauf 4 Fig. wie in der 6. Tour, doch vor Ausführung der 1. Fig. mit dem 1. C. um das letzte C. der vorhergehenden Fig. 2 Lgschl. und vor der 2. und 4. Fig. je 2 Lgschl. wie vor der 1. und 3. Fig. dieser Tour. — 9. Tour: * 2 Fig. wie in der 7. Tour, doch vor der 2. Fig. mit dem letzten C. derselben, 2 Lgschl. um das 1. C. der nächsten Fig. und nach der 2. Fig. 2 Lgschl. mit dem letzten C. der 1. um das 1. C. der 2. Fig., dann je 2 C. zuf. fassend, mit dem 1. und 2., sowie 7. und 8. C. der folgenden Fig., um das 3. bis 6. C. 1 Dpf., mit den 2. ersten und 2. letzten der folgenden 16 C. 1 Dpf. um die dazwischen liegenden C. und mit den 8 C. der nächsten Fig. 1 gleichen Dpf., doch zuvor um das 8. C. 2 Lgschl. mit dem 1. C. der folgenden Fig., hierauf die C. des ersten und letzten dieser 3 Dpf. zuf. gefaßt und 1 Dpf. um die C. des mittleren Dpf., doch vor Ausführung der 2. Hälfte dieses Dpf. die Einlagefäden für 1 hochstehende Musche in 1 Knoten geschlungen, dann 3 Dpf. wie die darüber liegenden und



Nr. 30. Teil einer geknüpften Bordüre für Läufer, Wandbehänge etc.

nun mit den folgenden C. stets vom * wiederholt. — 10. Tour: * 2 entgegengesetzte Knotenfig. wie zuvor, † dann um das letzte C. der letzten Fig. 1 Lgschl.-R. mit den nächsten 8 C., darunter 2mal je 1 Lgschl.-R. mit den letzten 7 C. um das achtlezte C., vom † 1mal wiederholt, hierauf mit den C. der nächsten Knotenfig. der vorigen Tour beginnend, für die 4. Seite des Muschenkaros 3 gleiche, jedoch entgegengesetzte Fig. wie die 3 zuletzt ausgeführten, dann in der untern Mitte des Karos um das äußere C. der rechten, mit dem äußern C. der linken Fig. 2 Lgschl.; vom * wiederholt, doch zuerst statt 2, nur 1 Knotenfig. — 11. Tour: Die ersten und letzten 4 der nächsten 24 C. zuf. gefaßt und 1 Dpf. um die dazwischen befindlichen C., * dann die 16 C. der 2. nächsten Fig. übg. und mit den ersten und letzten 4 der folgenden 32 C. 1 Dpf. wie zuvor; stets vom * wiederholt. — Hierauf führt man die 2. Hälfte der Bordüre mit Berücksichtigung der Abb. entgegengesetzt aus, knüpft unter der legen geraden Lgschl.-R. je 2 dpt. C. in 1 Knoten, legt die C. nach der Rückseite um und näht sie dort auf den Lgschl.-R. fest. Alsdann durchstopft man mit dpt. Fäden nach Abb. die Fäden der mittleren Karos in Mädchenform, indem man nach Erfordernis über 4 und 3 Fäden sticht und Anfang und Ende des Doppelfadens auf der Rückseite befestigt. — Für das Börtchen schlingt man einen dpt. Knüpfaden in seiner Mitte der linken obern Ecke der Bordüre an und arbeitet: * Je 2 Lgschl. mit dem 3. bis 1. C. um das 4. C., dann je 2 Lgschl. mit dem 2. bis 4. C. um das 1. C., mit dem Einlagefaden den Rand der Bordüre umfaßt (an der Längenseite wird er durch 1 Knöchel geleitet) und nun stets vom * wiederholt, doch müssen die losen Fäden zwischen den Lgschl.-R. kleine Bogen bilden. Ist die Bordüre derartig begrenzt, so knüpft man für die großen Bogen in dieser Weise weiter, schlingt hierbei, zurückgehend, nach Abb. an und knüpft, wie ersichtlich, in der Mitte der Bogen längere, zwischen den Bogen kürzere Quastenbüschel aus mehrfach gefnoteten Fäden ein.

Erklärung der Abkürzungen.

C. = Ende, Dpf. = Doppelknoten, Ktn. = Kettenknoten, Lgschl. = Languettenmischlinge, Lgschl.-R. = Languettenmischlingenreihe, Blt. = Blättchen, abw. = abwechselnd, h. = halb, Kg. = Ring, f. = fest, M. = Masche, P. = Pifot, Lm. = Luftmasche, R. = Kettenmasche, zuf. = zusammen, Fig. = Figur, dpt. = doppelt.

Druck von V. G. Teubner in Leipzig.